Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 560. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr 87. Telephon Nr. 188.

Freitag, 30. November 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 031.

Neue Abonnements

auf die

Hallesche Zeitung

für den Monat

Dezember

werden **von allen Postanstalten**, wie von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis für **Halle a. S. und die Vororte Mk. 0,85** bei täglich **zweimaliger Zustellung**, bei allen Postanstalten **Mk. 1,—** für einen Monat.

Halle a. S., im November 1900.

Expedition der Halleschen Zeitung.

Die Nothlage der Militär-Invaliden.

Schon wiederholt ist im Reichstage die Einbringung einer Vorlage betreffend die Revision der Militärpensions-Gesetze gefordert worden. Erst am 19. März d. J. hat der Herr Kriegsminister auf eine Anfrage in der Budget-Kommission erklärt, er halte die jetzige Militärpensions-Gesetzgebung nicht mehr für zeitgemäß. Gleichwohl verlautete bis jetzt noch nichts davon, daß eine Vorlage, durch die den berechtigten Forderungen unserer alten Krieger Rechnung getragen wird, zu erwarten sei.

Um über den Stand der Sache Klarheit zu schaffen, hat der Abgeordnete Graf Oriola im Reichstage aufs Neue die Regierung interpellirt; denn gerade angesichts der chinesischen Wirren ist die Frage wieder akut geworden, und da es sich um Ehrenschulden handelt, die ohne Zögern bezahlt werden müssen, da ferner gerade den alten Soldaten gegenüber die Sparsamkeit am Wenigsten angebracht ist, hatte man eine entgegenkommende Antwort auf diese Interpellation erwartet. Leider ist die Enttäuschung aber nicht ausgeblieben.

Der Herr Schatzsekretär Freiherr von Thielmann gab zwar zu, daß die Militärpensions-Gesetzgebung einer Reform bedürfe, er stellte auch fest, daß die Vorarbeiten für die von dem Herrn Kriegsminister in Aussicht gestellte Vorlage fertig seien; allein er machte zugleich die befremdende Mittheilung, daß die „Erwägungen“ darüber, ob den Anregungen des Herrn Kriegsministers in finanzieller Hinsicht entsprochen werden könnte, — noch „schweben“. Diese Erklärung hat auf allen Seiten des Hauses lebhaftes Bedauern hervorgerufen; denn Zeit genug, die „Erwägungen“ abzuschließen, war sicherlich vorhanden und finanzielle Bedenken können bei dieser Frage umsoweniger in Betracht kommen, als die Reichsfinanzen heute günstiger sind als seit langer Zeit und der Reichstag unbedingt bereit ist, die nothwendigen Mittel zu bewilligen.

Auch in der konservativen Fraktion haben, wie deren Wortführer Abgeordneter Dr. Oertel hervorhob, die Ausführungen des Herrn Staatssekretärs sehr unangenehm überrascht; denn Freiherr von Richthofen hatte die Regelung des Militärpensionswesens mit der ebenfalls wünschenswerthen, aber doch noch lange nicht so dringlichen Reform des Civilpensionswesens in Zusammenhang gebracht; die gleichzeitige Lösung dieser beiden Fragen dürfte aber die Nothlage der Militär-Invaliden ad calendas Graecas verlängern.

Ist einmal, wie auch seitens des Herrn Schatzsekretärs, die dringende Nothwendigkeit eines entschiedenen Eingreifens anerkannt, so muß auch ohne Zögern vorgegangen werden. Ein weiteres Säumen würde nicht bloß von den deutschen Invaliden und deren Wittwen und Waisen, sondern vom ganzen deutschen Volke nicht verstanden werden. Die Klagen über die Versagung von Unterstützung an bedürftige Krieger werden immer erbitterter, wenn nicht wenigstens ein Hoffnungsstrahl leuchtet, daß diesem üblen Nothstand bald und kräftig gesteuert werden soll. Wenn es vorkommt, daß alte Soldaten, bei denen die Gebrechen des Alters sich einstellen, mit ihren als gerechtfertigt erkannten Unterstützungsgesuchen abgewiesen werden müssen, weil es an Mitteln fehlt, so ist dies ein unhaltbarer, ein für das Ansehen des Deutschen Reiches unerträglicher Zustand.

Hoffentlich ist die Auskunft des Herrn Schatzsekretärs nicht als letztes Wort zu betrachten, hoffentlich entnimmt der Herr Reichskanzler aus dem Verlaufe der Montagsdebatte die Nothwendigkeit, „etwas mehr Dampf“ in die Sache zu bringen. Herr Graf Bülow, der seinem warmen patriotischen Empfinden erst in diesen Tagen so wirkungsvoll Ausdruck verliehen hat, würde sich den lebhaften Dank nicht nur der Invaliden, sondern des ganzen Volkes erwerben, wenn er die Reform des Militärpensionsgesetzes in etwas rascheren Gang brächte.

Deutsches Reich

Halle a. S., 29. November.

* **Inlands- und Auslandsmarkt.** Wenn im Anschluß an die bevorstehende Volkszählung in der freihändlerischen Presse auf die starke Zunahme der deutschen Bevölkerung hingewiesen und daraus der Schluß gezogen wird, daß zu deren Erhaltung und Ernährung eine auf die einseitige Förderung des deutschen Außenhandels gerichtete Zoll- und Handelspolitik geboten sei, so ist es zwar richtig, daß die verhältnißmäßig starke Zunahme der deutschen Bevölkerung auf eine Wirthschaftspolitik hinweist, durch welche für einen ausreichenden Absatz der heimischen Produktion und demzufolge auch für ausreichende Arbeitsgelegenheit unseres Bevölkerungszuwachses gesorgt wird. Aber völlig verkehrt ist es, wenn man als Mittel zur Erreichung dieses Zieles einseitig die Förderung unseres Absatzes im Auslande hinstellt. Ungleich wichtiger als der Auslandsmarkt ist für die deutsche Gütererzeugung und demzufolge für die Arbeitsgelegenheit der Inlandsmarkt, und zwar gilt dies keineswegs allein oder nur vorzugsweise von der Landwirthschaft, sondern in gleichem Maße auch von dem weitaus größten Theile der Industrie. In wieviel höherem Maße insbesondere die erhöhte Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes an der letzten Hochkonjunktur der Industrie Theil hatte, als der Absatz ins Ausland, beweist die Thatsache, daß in den Jahren von 1895 bis einschließlich 1898 der Inlandsverbrauch von Kohle um mehr als 30, der von Roheisen sogar um nahezu 50 Proz. gestiegen ist, während in dem gleichen Zeitraume unser Außenhandel sich dem Werthe nach nur um 18 Proz. hob. Aber der Inlandsmarkt ist nicht allein an sich für den Absatz der deutschen Gütererzeugung von ungleich größerer Bedeutung als der Auslandsmarkt. Der gesicherte Absatz im Inlande gewährt der heimischen Industrie erst die nöthige Spannkraft, um mit Erfolg den Mitbewerb auf dem Weltmarkte aufnehmen zu können. Genau so wie in den Vereinigten Staaten ist unsere Industrie erst unter dem Schutze eines den Inlandsmarkt sichernden Zollsystems kräftig genug geworden, um eine achtunggebietende Rolle auf dem Weltmarkte zu spielen. Noch im Jahre 1878 vor der Rückkehr zu dem System wirksamen Zollschutzes mit dem Zolltarife von 1879 wurde als entsprechender Gegengrund gegen die Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung geltend gemacht, daß die deutsche Industrie nicht leistungsfähig genug sei, um dort mit Nutzen für Deutschland vorgeführt werden zu können. Wie anders hat sich auf der diesjährigen Pariser Weltausstellung nach kaum 20jährigem Bestehen des Zollschutzsystems die deutsche Industrie geltend machen können! Ohne Zweifel wird der Wettbewerb auf dem Weltmarkte in den nächsten Jahrzehnten ein immer schärferer werden, und es ist daher gerade im Interesse des deutschen Außenhandels und im Interesse der Erhaltung unseres Auslandsmarktes mehr denn je geboten, daß die deutsche Produktion in einem gesicherten Inlandsmarkte einen sicheren Rückhalt und eine sichere Operationsbasis für die Kämpfe auf dem Weltmarkte findet. Gerade das Anwachsen der deutschen Bevölkerung weist daher mit zwingendem Nachdruck darauf hin, bei der bevorstehenden Neuregelung unserer Zoll- und Handelsbeziehungen zum Auslande die Politik gleichmäßigen Schutzes aller Zweige der nationalen Arbeit zum Leitstern zu nehmen.

* **Handelsmüller und Zolltarif.** Der Verein deutscher Handelsmüller hat sich in einer Denkschrift gegen den Doppeltarif und gegen die Erhöhung der Getreidezölle ausgesprochen. Bekanntlich besteht der Verein der Handelsmüller aus wenigen Großmehlfabrikanten und einigen Nachtretern dieser Herren. Die deutschen Mittel- und Kleinmüller stehen in dem Zollkampfe durchaus auf der Seite der deutschen Landwirthschaft.

---

* **Im Reichstage** sind jetzt wieder ruhige — sogar sehr ruhige — Tage eingekehrt. Die schon während der Chinadebatte bemerkbare Beschlußunfähigkeit hat sich zu einer direkten Verödung des Sitzungssaales gesteigert; nicht viel mehr als der zehnte Theil unserer Volksvertreter ist anwesend. Wenn die Tribünenbesucher auf diese Oede herabsehen, so werden sie von der Würde des Reichstages einen etwas eigenthümlichen Begriff mit nach Hause nehmen. Vom rein menschlichen Standpunkte kann man es den Abgeordneten ja allerdings nicht verargen, wenn sie es vorziehen, ihren Berufsgeschäften nachzugehen, statt uninteressanten Wiederholungen vorjähriger Debatten, beispielsweise über die Seemannsordnung beizuwohnen. Allein auch diese parlamentarische Arbeit muß geleistet werden, und je besser das Haus besetzt ist, desto rascher und glatter schreitet sie vorwärts. Glaubt man nun durch Gewährung von Tagegeldern dem Uebelstande abhelfen zu können, so wird man sich täuschen; das beste Mittel, den Besuch der Sitzungen zu heben, ist noch immer eine Verminderung der Redseligkeit und eine Verkürzung der Sessionen. Dem aber würde die Gewährung von Tagegeldern geradezu entgegenwirken. Wenn, wie man annehmen darf, die am Dienstag von der Tagesordnung abgesetzte Denkschrift über die Ausführung der Anleihegesetze und die Uebersicht über die Reichs-Ausgaben und -Einnahmen, sowie der ferner vorliegende Entwurf betreffend die privaten Versicherungs-Unternehmungen in dieser Woche erledigt werden, so befindet sich der Reichstag — abgesehen von der Unmasse von Initiativanträgen — vis-à-vis de rien; denn die Etatsberathung kann nicht gut begonnen werden, bevor nicht die Budgetkommission mit der Chinavorlage wenigstens „aus dem Gröbsten“ heraus ist. Der in dem Seniorenkonvent geäußerte Wunsch Singers, fortan wöchentlich mehrere Tage zur Berathung der Initiativanträge anzusetzen, dürfte schwerlich Anklang finden, denn dadurch würden die eigentlichen Reichstagsarbeiten noch mehr in die Länge gezogen werden. Die parlamentarische Geschäftslage ist also eine ziemlich üble.

* **Die Seemannsordnung im Reichstage.** Bei der zweitägigen Berathung über die neue Seemannsordnung im Reichstage sind die theilweise weit auseinandergehenden Anschauungen, welche bereits bei den früheren Erörterungen über dieses Thema sich geltend machten, erneut hervorgetreten. Ein Ausgleich der vorhandenen Gegensätze ist durch die Reichstagsdebatten nicht herbeigeführt worden, um so wichtiger ist es im Hinblick auf das Zustandekommen der gesetzgeberischen Vorlage, daß in der Kommission die Interessen sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer durch Einigung auf eine Mittellinie billig Berücksichtigung finden. Eine geeignete Grundlage zu einer solchen Verständigung ist in der Regierungsvorlage gegeben, die den Seeleuten darbietet, was billig und recht ist, ohne mit den für die gedeihliche Entwickelung des deutschen Schiffahrtsbetriebes erforderlichen und als nothwendig erkannten Grundsätzen zu brechen. Der durch die Umstände gebotene und in der Vorlage angestrebte Ausgleich der Forderungen und Interessen zweier Berufskategorien, welche in manchen Dingen sich schwer unter einen Hut bringen lassen, kann freilich nicht allen theoretisirenden „Prinzipien“, wie sie von dieser oder jener Seite aufgestellt worden sind, gerecht werden, man wird sich damit begnügen müssen, die einzelnen Anträge auf ihre relative Brauchbarkeit und Durchführbarkeit zu prüfen, um hiernach die Entscheidung zu treffen. Die Vorberathungs-Kommission wird, wie zu erwarten ist, von den gleichen Erwägungen sich leiten lassen.

Die Kommission, die in der vorigen Session mit der Seemannsordnung sich beschäftigt hat, ist in ihren Arbeiten über die ersten 60 Paragraphen nicht hinausgekommen. Der schwerste Theil der in der Kommission zu erledigenden Vorberathung ist bisher unberührt geblieben. Der unter sozialdemokratischem Einfluß stehende „Seemannsverband“ hat zu den 122 Paragraphen der neuen Seemannsordnung 129 von der Sozialdemokratie zu eigen angenommene Anträge gestellt, von denen die einschneidendsten noch nicht zur Erörterung gelangt sind, z. B. die Anträge bezüglich der Koalitionsfreiheit der Seeleute. Die Tendenz des Seemannsverbandes, auf der einen Seite die Befugnisse der Schiffer und Rheder in eine möglichst starre Schablone einzuschnüren, auf der anderen Seite den Rechten der Seeleute den denkbar breitesten Spielraum zu gewähren, drängt in diesen Anträgen sich derart in den Vordergrund, daß ihre feste Eindämmung unerläßlich erscheint, wenn das deutsche Schifffahrtsgewerbe vor drohenden Nachtheilen bewahrt werden soll. Die soziale Fürsorge für die Seeleute, der die Verbündeten Regierungen und der Reichstag voller Sympathie gegenüberstehen, muß ihre unüberschreitbare Grenze in den realen Verhältnissen und Erfordernissen finden.

* **Ein Staatsgerichtshof?** Der vom Centrum eingebrachte Antrag auf Einsetzung eines Staatsgerichtshofes hat ohne Zweifel eine gesunde Grundlage. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß, wenn man überhaupt der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers durch Gesetz rechtliche und praktische Wirksamkeit geben will, der in jenem Antrage eingeschlagene Weg der einzig gangbare ist. Zweifelhaft bleibt dabei allerdings, ob es möglich ist, ihn zu beschreiten, ohne dadurch dem monarchischen Prinzip zuwiderzuhandeln. Diese Zweifel erhalten durch den von der Sozialdemokratie eingebrachten Antrag über die Regelung der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers neue Nahrung. Wir geben zwar mit der „Krz.-Ztg.“ gern zu, daß der Staatsgerichtshof, den dieser sozialistische Antrag vorsieht und der in Wirklichkeit nichts Anderes ist, als ein vom Reichstage für die Dauer seiner Wahlperiode eingesetzter und von ihm abhängiger Wohlfahrtsausschuß, sich von dem Staatsgerichtshofe, der dem Centrum vorschwebt, sehr wesentlich unterscheidet. Aber wir sind überzeugt, daß, wenn der Versuch gemacht wird, dem auf die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers bezüglichen Gedanken im Sinne des Centrumsantrages durch einen formulirten Gesetzentwurf greifbare Form zu geben, ein vielleicht quantitativ geringerer, aber qualitativ kaum anders gearteter Widerspruch mit dem monarchischen Prinzip in die Erscheinung treten würde. Was der sozialdemokratische Antrag enthält, deckt sich im Wesentlichen mit den Forderungen, die seinerzeit die bürgerliche Demokratie erhoben hat. Diese hätte vielleicht die Abhängigkeit des Staatsgerichtshofes vom Reichstage nicht in so ungenirter Form hervortreten lassen wie jener Antrag, sondern jenem Gerichtshofe wenigstens den Schein der Unabhängigkeit zu geben versucht. Aber im Uebrigen galt für sie die praktische Durchführbarkeit der Ministerverantwortlichkeit stets als das Mittel, dem monarchischen Prinzip ein wirksames Gegengewicht entgegenzustellen. Wir verstehen deshalb sehr wohl, daß demokratische Blätter, wie z. B. die „Vossische Zeitung“, dem Antrage der Sozialdemokraten einigermaßen sympathisch gegenüberstehen. Auf Annahme wird dieser Antrag kaum rechnen können. Wir sehen aber nicht ein, weshalb überhaupt der Versuch gemacht werden soll, dem Reichstage, der ohnehin genug zu thun hat und dessen chronische Beschlußunfähigkeit nicht in letzter Linie durch die Ausdehnung seiner Verhandlungen und seine Bepackung mit allen möglichen Initiativanträgen verschuldet ist, jetzt die Erledigung der schwierigen Frage der Ministerverantwortlichkeit zuzumuthen. Vestigia terrent. In Norwegen ist die Ministerverantwortlichkeit in einer den „freiheitlichen Grundsätzen“ durchaus entsprechenden Weise geregelt. Da hat vor 17 Jahren eine Ministeranklage stattgefunden und zu einer Verurtheilung geführt. Die Rolle, die damals der Monarch spielen mußte, war aber geeignet, das monarchische Empfinden tief zu verletzen. Insbesondere jeder königstreue Preuße schauderte bei dem Gedanken, daß das, was in Norwegen vorging, sich bei uns wiederholen könnte. Man wird deshalb dem Antrage des Centrums auf Einrichtung eines Staatsgerichtshofes nicht zustimmen können, von dem maßlosen Antrage der Sozialdemokratie natürlich ganz zu geschweigen.

* **Ueber die Dispositionen des Reichstages** schreibt ein Berliner Berichterstatter: Wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, ist man fest überzeugt, daß die Chinavorlage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011301-10/fragment/page=0001
DFG

…och vor dem Eintritt in die Weihnachtsferien vom Reichstage erledigt werden wird. In der Budgetkommission werden voraussichtlich nur drei oder vier Sitzungen zur näheren Prüfung des Nachtragsetats abgehalten werden. Die Ablehnung der vom Abg. Richter in Aussicht gestellten Anträge, die bisher noch nicht eingegangen sind, ist als gewiß anzusehen. Die zweite und dritte Lesung im Plenum könnte sich glatt vollziehen, nachdem die Indemnitätsfrage in der Kommission glücklich gelöst sein wird. Es ist als sicher anzunehmen, daß der Seniorenkonvent dem 10. **Dezember** als dem Termin für die **erste Etatsberathung** in Uebereinstimmung mit der Budgetkommission sich zuneigen wird.

* **Flunkerei.** Wir lesen in der „Voss. Ztg.“:

„Einer Mittheilung der „Korr. d. Schutzv. geg. agrar. Uebergriffe“ zufolge werden in konservativen Kreisen der Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Tirpitz und der Chef des Marinekabinets v. Senden-Bibran als die Persönlichkeiten genannt, auf welche die Andeutungen des Abg. Frhrn. v. Wangenheim über tendenziöse Berichterstattung an den Kaiser zielen.“

Hierzu bemerkt die „D. T.“: Die „Korr. des Schutzverbandes“ hat in der unverfrorensten Weise **geflunkert.** In konservativen Kreisen **weiß** man, daß die genannten Herren **nicht** gemeint sein können.

* **Mit dem Fürsten Münster,** der, wie wir gemeldet haben, mit Rücksicht auf sein hohes Alter von seinem Posten als deutscher Botschafter in Paris zurückgetreten ist, ist einer der ältesten und bewährtesten Diplomaten des Deutschen Reiches aus dem Dienste geschieden, der auf zwei der wichtigsten Botschafterposten jahrelang die Interessen des Reiches mit Umsicht und Takt vertreten hat.

Georg Herbert Graf zu Münster-Ledenburg ist am 23. Dezember 1820 in London als der Sohn des bekannten hannöverschen Kabinetsministers Grafen Ernst Münster und der Prinzessin Wilhelmine zu Schaumburg-Lippe geboren. In England, von wo aus sein Vater das hannöversche Stammland des britischen Königshauses als Minister und Erblandmarschall bis zum Jahre 1831 regierte, brachte er seine ersten Jugendjahre zu. Als sein Vater 1839 starb, erbte Graf Georg Münster die Landmarschallwürde, deren Antritt aber erst nach erlangter Volljährigkeit stattfinden konnte. Nachdem er 1845 großjährig geworden war, übernahm er mit der Verwaltung seiner Güter auch das Landmarschall-Amt, dem die Vermittelung zwischen den Ständen und der Regierung oblag. Die Schwierigkeiten dieser wichtigen und verantwortungsreichen Stellung machten sich besonders fühlbar, als der blinde König Georg V. den Welfenthron bestiegen hatte. Der König umgab sich mit Rathgebern, welche den Erblandmarschall aus Gewissensüberzeugung in die Opposition drängten. Um diesem unerquicklichen Konflikte zu entgehen, nahm er 1857 die ihm angebotene Stellung eines hannöverschen Gesandten in Petersburg an. Auf diesem Posten lernte Fürst Bismarck, während der Zeit, in der er Preußen als Botschafter am russischen Hofe vertrat, den Grafen Münster kennen und schätzen. Als die Dinge in Hannover zur Krisis trieben, erhob Graf Münster vergebens seine warnende Stimme. Noch am Tage vor Langensalza bot er Alles auf, um seinen König zum Frieden mit Preußen zu bestimmen. Nach der Einverleibung Hannovers in Preußen schloß er sich dann voll an dieses an. In das Herrenhaus berufen, zeigte er sich eifrig mitthätig an der Arbeit zur Wiederherstellung der deutschen Einheit. Nach dem Tode des Grafen Bernstorff erfolgte seine Ernennung zum **Botschafter in London.** Zwölf Jahre lang hat er diesen Posten innegehabt und, mit den englischen Verhältnissen völlig vertraut, sich dem Fürsten Bismarck als ein werthvoller und geschickter Helfer in dessen auswärtiger Politik erwiesen. Als dann Fürst Hohenlohe die Statthalterschaft in den Reichslanden übertragen worden war, wurde Graf Münster am 5. November als dessen Nachfolger auf den schwierigen und exponirten Posten in **Paris** berufen. Zu Anfang des Jahres 1900 ist er bekanntlich vom Kaiser in den Fürstenstand erhoben worden.

* **Freiherr von Hertling,** der bekannte Münchener Universitätsprofessor, bayerischer Reichsrath und Reichstagsabgeordneter, soll, wie der „Tgl. Rdsch.“ von München gemeldet wird, zum **Gesandten beim Vatikan** in Aussicht genommen sein.

* **Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft** geriren sich noch immer als offizielle Vertretung des gesammten Handels der Reichshauptstadt, dabei besitzt der mittlere und kleine Handel in der Korporation so gut wie gar keine Vertretung. Auch die Interessen der Industrie finden darin keine genügende Berücksichtigung — die Börse spielt nämlich in jener Korporation die Hauptrolle. Es ist daher kein Wunder, daß diese beati possidentes nicht freiwillig weichen und ihre Hand zu einer Reorganisation nicht bieten wollen. Schon seit geraumer Zeit ist die Staatsregierung bemüht, in Berlin eine reguläre Handelskammer zu schaffen und die „Korporation der Kaufmannschaft“ zu bewegen, freiwillig in derselben aufzugehen. Nun wird hoffentlich zwangsweise vorgegangen werden. In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wenigstens wird die Denkschrift des Handelsministers, die den „Aeltesten“ übergeben worden ist, veröffentlicht und dazu u. A. Folgendes bemerkt:

„Die Denkschrift des Ministers über diese Angelegenheit, deren Bedeutung gerade im Hinblick auf manche andere gegenwärtig schwebende, den Handelsstand betreffende wichtige Frage nicht unterschätzt werden darf, befindet sich in erfreulicher Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit des preußischen Abgeordnetenhauses, der Berliner Interessenten und der reichshauptstädtischen Presse aller Parteischattirungen. **Daß das gesteckte Ziel die Handelskammer Berlin, erreicht werden wird, erscheint zweifellos.** Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß ein verständnißvolles Entgegenkommen der Korporation es hierbei ermöglichen wird, das, was an ihrer bisherigen Organisation nützlich und erhaltungswerth erscheint, der neu zu schaffenden Handelskammer unvermindert zu übermitteln.“

So hoffnungsfreudig sind wir nicht, beruht doch der Widerstand gegen das Börsengesetz in erster Linie auf dem Machtgefühle der Berliner „Aeltesten“. Man wird ohne Schonung vorgehen müssen, um dem kaufmännischen Mittelstande Berlins zu einer Vertretung seiner Interessen zu verhelfen; beugen sich die „Aeltesten“ nicht bei Zeiten, so mag ungesäumt und entschieden ans „Brechen“ gegangen werden.

* **Ein kurzes Gedächtniß** hat die „Freisinnige Zeitung“. In ihrer Nummer 277 (vom 27. November) thut das Blatt, als habe es keine Ahnung von dem Bestehen eines freisinnigen Liederbuches, das aus Anlaß des Görlitzer Parteitages erschienen ist und die schönen Gesänge der Sachs, Verls u. s. w. vom „frechen Junker und glatten Pfaff“ enthält. Das Richtersche Organ spricht über „Geschichtchen von den angeblichen beiden Liedern“, als habe es davon niemals etwas gehört. In der Nummer 251 der „Freisinnigen Zeitung“ aber vom 26. Oktober befindet sich unter „Parteinachrichten“ eine Ankündigung, in der es heißt: „Ein freisinniges Liederbuch ist anläßlich des Görlitzer Parteitages zusammengestellt und im Verlage ꝛc. erschienen“, zugleich wird der Bezug durch die Buchhandlung der „Freisinnigen Zeitung“ empfohlen. Vielleicht verschafft sich jetzt das Richtersche Organ, da es die Bezugsquelle hierdurch erfährt, ein Exemplar des schönen Liederbuches und blättert darin nach, um die „beiden angeblichen Lieder“ kennen zu lernen.

* **Die Ausgaben des Reiches für Arbeiterversicherungszwecke.** Die Erweiterung, welche der Reichs-Zuschuß zur Invaliden- und Altersversicherung im Reichshaushaltsetat für 1901 erfahren hat, ist deshalb so außergewöhnlich groß ausgefallen, weil durch das am 1. Januar 1900 in Kraft getretene neue Invaliden-Versicherungsgesetz die Zahl der Rentenansprüche sich gegen früher recht stark gehoben hat. Während im Jahre 1899 in jedem Vierteljahre rund 24 000 Invalidenrenten und 4300 Altersrenten bewilligt wurden, belief sich deren Zahl im ersten Vierteljahre 1900 auf rund 30 000 und auf 6300. Man rechnet für das Jahr jetzt auf einen Zugang von 130 000 Invaliden- und Altersrenten, während 1899 nur rund 114 000 Renten bewilligt wurden. Deshalb ist der Reichszuschuß um 4,4 Millionen Mark gegen das laufende Jahr erhöht und mit 34,1 Millionen Mark im Etat zum Ansatz gebracht. Dies ist aber nicht die einzige Summe, welche das Reich für die Arbeiterversicherung aufbringt. Zunächst kommt dabei noch die Ausgabe in Betracht, welche die höchste Instanz in Arbeiterversicherungssachen, das Reichs-Versicherungsamt, verursacht. Sie ist für 1901 auf 1,8 Millionen Mark veranschlagt. Ferner hat das Reich als Arbeitgeber unmittelbar Beiträge für die Versicherung der in seinen Betrieben beschäftigten Arbeiter zu zahlen. Hier kommen hauptsächlich die Militär- und die Marineverwaltung in Betracht. Bei der Ersteren sind die entsprechenden Summen im Etat für 1901 mit rund 900 000 und bei der Letzteren mit rund 600 000 Mk. zum Ansatz gelangt. Dazu kommen noch die Ausgaben kleinerer Betriebsverwaltungen, wie der Reichsdruckerei usw. Jedenfalls hat sich auch diese Ausgabe mit der Zeit erheblich gesteigert. Sie wird für 1901 bereits die Summe von 1½ Millionen Mark übersteigen. **Diesen Summen gemäß berechnet sich die Gesammtausgabe des Reiches für Arbeiterversicherungszwecke im nächsten Etatsjahre auf mindestens 37½ Millionen Mark.**

* **Polizei und Kunst.** Aus Dortmund wird uns zu diesem Thema geschrieben: Die Direktion des hiesigen Stadttheaters wird wegen des **Verbots der Aufführung der „Maria Stuart“ am Todtenfestsonntag die Entschädigungsklage** gegen den **Regierungspräsidenten** einreichen, da sie das Verbot für rechtsungiltig hält, weil der Todtenfestsonntag zwar ein evangelisches Fest, aber für den Staat ein gewöhnlicher Sonntag sei.

* **Eine neue Dienstanweisung für die Gendarmerie ist soeben in Kraft getreten.** Dieselbe enthält u. A. die Bestimmung, daß ein jeder Gendarm bei den außerhalb seines Dienstbezirkes vorkommenden Verbrechen nicht mehr als Vertreter der Staatsanwaltschaft, sondern nur in dem einer Civilperson zustehenden Umfange eingreifen darf. Stößt ein Gendarm demnach in derartigen Fällen auf Widersetzlichkeiten, so können fortan die betreffenden Personen nicht mehr wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, sondern höchstens wegen Beleidigung oder Körperverletzung bestraft werden.

* **Sozialdemokraten als Arbeitgeber.** Der von allen guten Geistern verlassenen sozialistischen „Leipz. Volksztg.“ ist neues Unheil widerfahren: Gestern wird sie nun sogar vom „Vorwärts“ gerüffelt. Freilich, da es sich um eine „Genossin“ handelt, ist der Rüffel verhältnißmäßig sehr sanft ausgefallen. Aber ein „Rüffel“ bleibt es immerhin. Der „Vorwärts“ schreibt nämlich u. A.:

„So selbstverständlich wir es finden, wenn in unseren Parteigeschäften Leute gehalten werden, die in bürgerlichen Geschäften gemaßregelt werden, voraussichtlich nirgends eine andere Beschäftigung erhalten würden, so befremdlich wäre es für uns, wenn wie von den Ausständigen vielfach behauptet wird, in einem unserer Parteigeschäfte die politische Thätigkeit, eine geringe oder keine Leistung für die Partei entscheidend oder mitbestimmend für die Entlassung wäre.“

China.

Entgegen Washingtoner Meldungen wird in Londoner unterrichteten Kreisen versichert, daß die letzte Note des Staatssekretärs Hay keine günstige Aufnahme bei den Mächten gefunden hat. Rußland und Frankreich ertheilten nur eine bedingte Zustimmung zu den amerikanischen Vorschlägen. Die Regierungen Englands, Deutschlands und Japans seien in einen Meinungsaustausch hinsichtlich eines selbständigen Vorgehens, welches von der Politik Amerikas abseits stehe, getreten und hätten die Note daher noch gar nicht beantwortet. Da Conger entgegen seinen Instruktionen das von den Pekinger Gesandten vereinbarte Protokoll eigenmächtig unterschrieben habe, sei dessen sofortige Abberufung sicher.

Der „Standard“ berichtet aus Shanghai: 500 kaiserlich chinesische Reiter seien von Singanfu nach Ning-hsiang abgegangen, um den **Prinzen Tuan zu verhaften.** Wer's glaubt!

Präsident Krüger.

Krüger wird, wie man in Paris wissen will, von dort direkt nach dem **Haag** abreisen und die **Königin Wilhelmina** formell um ihre **Intervention** bei **England** bitten, welche dann, unterstützt von Frankreich, Rußland und voraussichtlich auch von Amerika, in Angriff genommen werden würde. (?)

Der **Fremde,** der am Dienstag in Paris aus einem oberhalb des Komptoirs des Nordd. Lloyd befindlichen Fenster des Grand Hotels Sousstücke unter die Krüger bejubelnde Menge warf, wurde gestern durch die **Polizei** als ein **englischer Offizier** ermittelt und **ausgewiesen.**

Ausland.

Spanien.

Die Maßnahmen gegen die Kabylen, welche von der Regierung, wie gemeldet, getroffen worden sind, haben folgende Ursache: Es waren dieser Tage Streitigkeiten ausgebrochen zwischen den Kabylen und den spanischen Truppen Cëutas, welche die bei Benyounes gelegene Quelle befestigen wollten, die laut der jüngsten Vereinbarung mit dem Sultan von Marokko Cëuta mit Trinkwasser versorgen soll. Die Regierung beschloß daher, die Garnison zu verstärken und bei dem Großvezir Mohamed Torres zu reklamiren.

Kreta.

Die Kretafrage.

Der „Frkft. Ztg.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Von verschiedenen Seiten war berichtet worden, daß die Europareise des Prinzen Georg den Zweck verfolge, die Unabhängigkeit Kretas zu erreichen und daß er hierbei der Unterstützung Rußlands sicher sei. Thatsächlich hat Prinz Georg den vier Kreta-Mächten den Vorschlag gemacht, daß Kreta an Griechenland angeschlossen werden soll und zwar in der Form, wie das Reichsland Elsaß-Lothringen an Deutschland. Er wollte weiter als Statthalter in Kreta ver-

[Nachdruck verboten.]

Der fliegende Fiedler.

Eine Spreewaldgeschichte von Max Bittrich (Freiburg i. Br.*)

Von kräftigen Armen geführt, glitschten die Stoßeisen auf der durchsichtigen steinharten Fläche dahin, unter der das Wasser gluckerte, und bei jedem Stoß sanken die Schwaden des trockenen Schilfes um, wie wenn der Mäher durch das Meer der Getreidehalme geht.

Schon blitzte ein von den gelben und grünen raschelnden Säumen befreites Fließ völlig im Sonnenlichte, und ein leiser Wind fegte trockene Blätter und eisigen Staub das lange, lange Silberband entlang und den beiden Männern ins Gesicht, die nun mit den spitzen Stoßeisen ihren Schlitten weiterschoben.

„Prost um die Hälfte!“ rief Krepel plötzlich, langte hinter den Schürzenlatz und setzte die Branntweinflasche an die trockenen Lippen.

„Du bläst ja nu grade so gut als wie Du sonst fidelst!“ sagte sein Begleiter Rubin.

„Das liegt uns Krepelscher Gesellschaft im Blute. Was wäre denn ooch weiter, wenn mir altem Kerl die Plautze wegbrennte? Ich bin nu nischt mehr nütze uf der Welt; wenn mir der liebe Gott man wenigstens noch eenige Jahre Bruder Christian durchgeholfen hätte. Aber nu hoa ich grade keenen Menschen mehr.“

„Der is doch gut ufgehoben, Dein Bruder! Brauch der noch in Lumpen hie uf dem Eise stehn? Sein Vergnügen hoan und zum Tanz ufspielen wird er oben alle Tage können; der bläst nu amende für die Engelchens. Und frieren werden die da oben ooch nich; da wird gewiß Hulz in Hülle und Fülle sein. Weest Du, Gottlieb, ich bin ja wie son bischen tumm im Koppe, aber wenn ich im Sommer Abends so stille sitze und Alles so ruhig is, daß man bloß die Seeger in die Stuben ticken hört und die Kinderchens im Schlafe ufschreien, denn hoa ich immer meine Betrachtungen über das „da oben“.

Er wagte nicht ganz aufzusehen, der Knecht Matthes Rubin, als mache er sich einer Sünde schuldig, über „da oben“ etwas zu reden, was nicht im Gesangbuche stand.

Doch Krepel begriff.

„Nich wahr?“ stimmte er auffällig rasch zu. „Mir geht die Sache ooch immer im Koppe rum, wie das aussehen mög. Wenn mir man der liebe Gott balde rufnähme zu Christian! Eener ohne den andern is bei uns nich möglich. Am besten wärs, wir könnten wieder zu Zweet wirthschaften. Son bischen rumbasteln da oben, da thäte Gottlieb Krepel lieber mitmachen, als hie unten Schilf einheemsen als Pauerknecht mit nahe siebzig Jahre. Faulenzen wullt ich noch gar nich mal da oben: alle Tage thäte ich mir die Taschen vull Nägel sacken bis zum Platzen, und denn thäte ich mit eenem Hammer rumgehn, und wo was lucker is an eenem Zaune oder an eenem Stege, da thäte ich in eener Tour hämmern und die Nägelchens reinschlagen. Keen Unthätchen müßte mehr sein im ganzen Himmel . . .“

Gottlieb Krepel versank in einen schönen Traum. Er starrte in die Weite über die kahlen Wiesen, und vor seinen Augen wuchsen riesengroße buschige Bäume, und aus ihrem Gezweig leuchteten, dicht aneinandergewachsen wie die Beeren an der vollen Traube, goldige Citronen und Orangen und große rothe Rosen dazwischen. Nur ganz verstohlen konnte die Sonne diese Pracht durchdringen. Und wo ein lichtes Fleckchen im Moose war, da tanzten die Engel Ringelreihe, und Gottliebs eigene Großmutter stand dabei; die hatte sich eine Stelle als Kinderfrau oben ausgemacht und brauchte nun bloß aufzupassen, daß sich Keines verliefe von den ganz kleinen Engeln. Aber die Alte war noch gerade so ein gebücktes Mütterchen wie damals, als sie mit der Hocke Gras auf dem Rücken am Chausseestein liegen geblieben war, um die Reise in das Himmelsparadies anzutreten.

Da hatte sie's nun glücklicherweise gut getroffen!

Und weiter hinten: wer kam denn da die breiten Stufen heruntergeschritten? Oben auf dem goldenen Sessel mit der sammetnen sternenübersäeten Decke saß der alte Herrgott, strich, auf die eine Lehne gestützt, den silberweißen langen Bart und beobachtete ebenfalls den Davonschreitenden, der gar nicht „dergleichen that“ und so unbekümmert umherbummelte, als ginge er in einem eigenen Garten spazieren, den er doch nie besessen hatte! **Das war wirklich Christian; — nein, wie der Mensch sich im Himmel eingelebt hatte! Der war sicherlich Musikante geblieben; die Leute hatten schon zu seinen Lebzeiten auf der Erde stets gesagt, Christian Krepel sei der einzige Mensch im** Spreewalde, an dessen Töne sich die Beine klammerten wie Kletten.

So einen mußten sich natürlich auch die Engel warm halten, und der Herrgott selber würde noch nicht oft so viel Inbrunst in der Musik gehört haben. — — —

„Krepel, Du schläfst wohl gar?“ fragte Rubin plötzlich.

Der Gefragte fuhr sich über das Gesicht und kam in die Wirklichkeit zurück.

„Mir war gerade, als hätte ich in den Himmel reingeguckt wie schon Nachts manches liebe Mal. Das funkelt man so von purem Golde, wenn man da eenen Blick reinthut. Christian hoa ich ooch gesehn; der geht stolz daher wie een Polizisie hie uf Erden und hakt die Hände hinten zusammen. Nee, so een Glücke! So möchte ich's ooch hoan!

Was meenst Du: ob man Christian nich ufsuchen müßte? Mir is schon schockmal der Gedanke ufgestoßen: fliegst mal ruf zu Christian! Amende behalten sie Dir gleich oben: Hie unten is ja doch nischt wie Schinderei für unse alte steifen Knochen. Ich hoa erst Sonntag wieder in der Kälte uf dem Kirchhof gesessen uf seinem Grabe. Ich soa: Christian! soa ich, sieh mal, mit mir is nischt mehr los. Kaum macht man den Puckel und die Hände ordentlich krumm: gleich bin ich müde zum Zusammenflecken. Wenn mir doch der liebe Herrgott zu sich nehmen thäte, ehe man sich wie ein Häufchen Unglück bei fremde Menschen rumsielen muß. — Mir war so, als meente Christian, ich sollte man Anstalten machen dazu; wer erst mal oben wäre, dem thäte nischt mehr weh. Ich hoa mir doch schon nach Mutters Tode die zwee Fletten (Flügel) zurechtegestutzt. — Du weest ja! Man möchte meenen, wenn man sich die feste anmachte, müßte man losflitzen können wie eene Schwalbe.“

„Rumgebastelt hast Du nun jahrelang an die Fletten; nu versuche sie doch mal und fliege los, und wenn Du rufkimmst, denn vergiß Deinen alten Freund Mathes nich. — — Prost!“

Er hielt Gottlieb Krepel die Flasche entgegen — deren Rest in seiner Hand warm geworden war — gleichsam als müßten Gottliebs Gedanken gestärkt werden.

„Du wirst wohl aber ooch so Eener sein: aus den Ogen, aus dem Sinn!“

„Das wulln wir mal sehn“, antwortete Gottlieb. „Man möchte grade mal heute versuchen bei dem schönen Mondscheine. Ich hoa mir gedacht, man steigt uf die eene große Linde mit die angebundene Fletten, und denn fliegt man erst een Stück-

*) Die nachstehende Erzählung beruht auf einer thatsächlichen Begebenheit, die sich vor Jahren im wendischen Spreewald zugetragen hat. D. Verf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011301-10/fragment/page=0002
DFG

bleiben. Wie nun der Korrespondent der „Frkft. Ztg." zuverlässig erfährt, hat Graf Landsdorff den Prinzen Georg während seines Aufenthaltes in Rußland keinem Augenblick im Zweifel darüber gelassen, daß an dem gegenwärtigen Zustande der Kretafrage nicht gerüttelt werden dürfe. Spätere Schritte beim Zaren hatten auch keinen besseren Erfolg. Die Nachricht, daß der russische Botschafter Sinojew die Durchsetzung der Wünsche des Prinzen Georg beim Sultan betreibe, ist falsch. Die Haltung des russischen Botschafters steht vollkommen im Einklange mit den dem Prinzen Georg in Livadia gemachten Erklärungen. Es ist kein Schritt zur Aufrollung der Kreta-Frage hier unternommen worden.

Türkei.

Der Zwischenfall mit Nordamerika.

Das Marineamt zu Washington erklärt jetzt, daß die Entsendung des Kriegsschiffes „Kentucky" nach Konstantinopel keine feindselige Bedeutung habe, dem Vernehmen nach läßt der Verlauf der Verhandlungen zwischen dem amerikanischen Geschäftsträger Griscom und der Pforte hinsichtlich der Forderungen der Missionare und in der Frage des Exequatur für den amerikanischen Konsul in Karput darauf schließen, daß es zu einem Kompromiß kommt.

Vermischtes.

Gruß an die liebe Mutter aus China. Folgendes tiefempfundene Gedicht wird uns von einem alten Freunde der „Hall. Ztg." zugeschickt:

Will die Thräne ruhlos immer rinnen,
Chinasehnen marternd Dich umspinnen,
Herzensmutter, wein', ach weine nicht!
Thränen Dein, so heiß, das Herz mir bricht:
Gottes ist auch China's fernstes Land,
Sturm, die Schlachten steh'n in seiner Hand;
Und Dein Beten Tag und Nacht
Sind mein Trutz und starke Wacht.
Hör's, wenn brausend Wasserwogen,
Donnerblitze kommen angezogen,
Laß Dein Bild mich dann umschweben,
Dein' Gebete mich umgeben,
Seh'n uns wieder, wenn nicht hier,
Dort einst hinter Grabes Thür'. -e.

Raubmord. Aus Monte Carlo wird gemeldet, daß der bekannte Sportsman Eugen Arion, als er gestern auf dem Fahrrade nach Hause fuhr, von maskirten Banditen durch einen Revolverschuß getödtet und ausgeraubt wurde.

Düsseldorfer Ausstellung 1902. Wie großartig sich das Unternehmen der 1902 in Düsseldorf stattfindenden „Industrie- und Gewerbe-Ausstellung, verbunden mit einer Allgemeinen deutschen Kunst-Ausstellung" gestalten wird, ging aus den Mittheilungen hervor, die am letzten Sonnabend seitens des Vorsitzenden Geheimraths Lueg (Düsseldorf) in einer Sitzung gemacht wurden, welche die vereinigten Orts-Ausschüsse Rheinlands und Westfalens im großen Rathhaussaale Düsseldorfs abhielten. Darnach balancirt der Etat in Einnahmen und Ausgaben mit 6 700 000 Mk. Die große Maschinenhalle bedeckt einen Flächenraum von 14 500 Quadratmeter. Dieser Platz ist gemäß den eingelaufenen Anmeldungen nicht allein ganz besetzt, sondern es haben für Maschinenanmeldungen auch noch 9000 Quadratmeter aus der Industriehalle zur Verfügung gestellt werden müssen. 6500 Pferdekräfte werden auf dem Ausstellungsplatze in Elektrizität umgewandelt und zu Kraft- und Beleuchtungszwecken verwendet werden. Großartige Rheinufer- und Brückenbeleuchtungen sind geplant, wofür das Ausstellungsgebäude sehr günstig liegt, da es zwei Kilometer Rheinfront hat. Die staatlichen Behörden fördern das Unternehmen in jeder Richtung; die fünf Eisenbahn-Direktionen Rheinlands und Westfalens, wie die Rheinstrombauverwaltung werden sich an der Ausstellung mit sehenswerthen Objekten betheiligen. Man rechnet mit einer Zahl von drei Millionen Besuchern, das sind 30 000 Besucher für jeden Tag.

Die Lebende und die Todte. Das Leben bietet immer wieder mehr Sonderbares, als die Phantasie zu erdenken vermag. Ein Vorfall, dessen innere Tragik die Träume der symbolistischen Romantiker und die konstruirten Grausigkeiten der Naturalisten weit hinter sich läßt, wird aus Plauen i. V. berichtet. Hier hause ein 13jähriges Mädchen, ein Waisenkind, mit seiner Großmutter zusammen in einem kleinen Stübchen in einem Hause der Südvorstadt. Die Frau war lange Zeit krank und zur Krankheit gesellten sich Noth und Sorge. In dem einzigen Bett schliefen des Nachts Großmutter und Enkelin eng aneinander geschmiegt. Oft wurde das Mädchen Nachts aufgerüttelt, um der schwerkranken Großmutter Wasser zu reichen. Kürzlich konnte die Kleine endlich einmal die ganze Nacht durch schlafen. Als sie des Morgens erquickt vom langen Schlummer erwachte, war es bereits hell, und sie freute sich, daß die Großmutter noch immer so fest schlief. Plötzlich stand der Kleinen das Herz vor Schrecken still. Sie entdeckte, daß die Großmutter kalt und starr und todt dalag. Sie hatte schon seit Stunden neben der Todten geschlafen — das junge, blühende Leben neben der gestorbenen Greisin. Nachbarn nahmen sich einstweilen des verlassenen Waisenkindes an.

Ein Mordanfall wurde, wie schon kurz berichtet, gegen den Bezirkshauptmann von Podgorce bei Krakau, Grafen Eduard Starzensky, verübt. Als der Graf, von Krakau heimkehrend, durch den Hof seines Hauses ging, trat ihm ein unbekannter Mann mit dunkler Brille in den Weg und feuerte einen Revolverschuß auf den Grafen ab, der dieser aber nicht traf, sondern nur das rechte Ohr streifte. Auch Graf Starzensky zog seinen Revolver und gab seinerseits einen Schuß ab, der aber gleichfalls fehlte. Nun versetzte der Fremde dem Grafen mit einem Dolch einen Stich gegen die linke Brust. Der Dolch durchbohrte Pelz und Rock, glitt aber an der silbernen Tabaksdose in der Rocktasche ab. Graf Starzensky stürzte durch die Heftigkeit des Stoßes zu Boden, worauf der Fremde entfloh. Man glaubt, daß er das Mitglied eines Geheimbundes ist, wie solche jetzt zahlreich unter der polnischen Jugend bestehen.

Mißglückter Schmuggel. Auf schauerliche Weise verunglückte, so wird aus Metz geschrieben, auf dem dortigen Bahnhof eine arme Frau aus Nancy, die sich hatte einfallen lassen, außer anderen Dingen auch Phosphor nach Frankreich schmuggeln zu wollen. Als sie in dem Warteraal des Bahnhofes saß, bemerkte sie, daß der Phosphor, den sie unter ihren Kleidern versteckt hatte, anfing sich zu entzünden. Sie stürzte ins Freie, um sich der gefährlichen Last zu entledigen; doch kaum war sie draußen, da schlugen die hellen Flammen an ihr auf. Hinzukommende Soldaten rissen ihr die brennenden Kleider vom Leibe und schafften sie in einem Wagen ins Krankenhaus, wo sie sehr schwer darniederliegt.

Das Ende des Schlosses von Monza. König Viktor Emanuel III. hat, wie aus Mailand berichtet wird, die Entscheidung getroffen, die prächtige königliche Villa in Monza, in deren Nähe die Ermordung König Humberts stattfand, für immer zu schließen. Weder der König noch die Königin-Wittwe wollen jemals wieder dort weilen. Alle Kunstgegenstände sind fortgenommen, Pferde, Wagen und andere Einrichtungen in das kgl. Schloß nach Florenz geschickt worden. Der Direktor der berühmten Gärten und alle Gärtner sind versetzt und die anderen Angestellten und Diener mit Jahresgehältern entlassen worden. Durch diese Maßregel in verliert die Stadt Monza viel von ihrem Reiz; denn die schöne Villa zog viele Besucher, besonders Fremde, an.

Geheimnißvolle Ueberfälle. In Furcht und Schrecken versetzt ist seit Kurzem das Städtchen Cais-Retford im nördlichen Nottinghamshire in England durch eine ganze Anzahl Gewaltthätigkeiten, die von einem unbekannten Manne an harmlosen Passanten verübt werden. Die erste dieser mysteriösen Attacken auf ruhig ihres Weges gehende junge Mädchen und junge Männer wurde am Sonnabend vor acht Tagen der Polizei gemeldet. Trotz aller Bemühungen von Seiten der Detektivs und uniformirten Schutzleute, die nach Einbruch der Dunkelheit die einsameren Straßen des Ortes durchstreifen, ist es noch nicht gelungen, den Verbrecher bei der That zu ertappen oder auch nur einen Mann zu entdecken, auf den die allerdings nicht sehr genaue Beschreibung der Opfer passen würde. Unter den von dem Unhold vergewaltigten jungen Damen befinden sich die Töchter einiger Besitzer von Walkfabriken in Cais-Retford. Am Mittwoch wurde ein 15jähriger Bursche, der als Verkäufer bei einem Seiler angestellt ist, in bewußtlosem Zustande in einem halbdunklen, an den Laden seines Prinzipals stoßenden Korridor gefunden. Der junge Mensch war gebunden und geknebelt. Die Benutzung ist so groß, daß Frauen und Mädchen sich nach Eintritt der Dämmerung nicht mehr ohne männliche Begleitung aus dem Hause wagen.

Bergkurz an der deutsch-schweizerischen Grenze. Durch einen Bergsturz wurden dieser Tage die Bewohner des Dorfes Kinklüze bei Wolfschweiler im Elsaß in große Aufregung versetzt. Mitten über dem Dorfe in der Nähe des Gasthauses „Wilhelm Tell" löste sich Morgens sechs Uhr eine größere Felsmasse los und stürzte unter großem Getöse zu Thal, hierbei die Scheune des Gasthauses, das gegenüberliegende Schulhaus sowie zwei andere Wohnhäuser und die Kirche arg beschädigend. Die Wohnhäuser mußten von ihren Insassen sofort geräumt und der Schulunterricht vorläufig eingestellt werden. Eine Abordnung des kantonalen Baudepartements wird demnächst an Ort und Stelle erwartet, damit die nothwendigen Vorkehrungen zum Schutze des Dorfes und dessen Einwohner getroffen werden können. Da die Lage des Dorfes sehr bedroht ist, so bedarf es des thatkräftigen Eingreifens von Kanton und Bund, um für die Zukunft großes Unheil abzuwenden.

Die 29. General-Versammlung des internationalen Vereins der Gasthofbesitzer findet in Berlin in den Tagen vom 5. bis 8. Dezember statt. Für die Tagung ist der Bürgersaal des Rathhauses ausersehen.

Vom Mädchenmord in Verona. Wie wir wiederholt berichteten, wurde ein junges Mädchen in Verona, eine gewisse Isolina Canuti, das Opfer eines grauenhaften Mordes. Der Mörder hatte ihren Leichnam in Stücke geschnitten und in die Etsch geworfen. Als Schuldigen verhaftete man damals den Leutnant Triulpio, der mit dem Mädchen ein Liebesverhältniß gehabt hatte. Es gelang jedoch dem Offizier, sich von jedem Verdacht zu reinigen und frei in die Arme seiner alten Mutter zurückzukehren. Jetzt wird das Verfahren wieder aufgenommen und zwar gegen den Advokaten Cavaliere Pietro Zomboni. Als Ankläger gegen diesen Mann, den sie als Urheber des Todes der Canuti wie einer gewissen Emma Poli bezeichnen, welche im Kindbettfieber starb, treten der Vater der Poli und der Leutnant Triulpio auf. Beide behaupten, der Angeklagte habe den Tod des Mädchens durch Verbrechen gegen das keimende Leben herbeigeführt oder herbeiführen lassen und habe die Spuren des Todes der Canuti durch Zerstückelung ihres Leichnams vertilgen wollen. Man sieht dem Ausgange des neuen Prozesses mit begreiflicher Spannung entgegen.

Schiffsunfälle. In der Nähe des Hafens von Nagasaki fand, wie schon kurz mitgetheilt, ein Zusammenstoß des japanischen Dampfers „Yje Maru" mit dem neuerbauten norwegischen Dampfer „Calanda" statt. Letzterer erhielt bei dem Zusammenstoß ein großes Leck hinter dem Bug. Als die Dampfer wieder freigekommen waren, füllte der „Calanda" sich sehr schnell mit Wasser und sank. Der Kapitän und der zweite Offizier, beides Russen, blieben auf der Kommandobrücke, bis ihnen das Wasser bis an den Gürtel ging, sie stürzten sich dann ins Meer, und wurden wieder aufgefischt. Zwei Damen haben sich bei der Rettung von Kindern ausgezeichnet, eine dritte Frau ertrank mit einem Kinde, mit dem sie über Bord sprang. Ertrunken sind im Ganzen 33 Personen, darunter sieben Russen, fünf Amerikaner, zwei Franzosen, die übrigen sind Chinesen und Japaner. — Während des Sturmes der vor einigen Tagen über die ganze Breite der Vereinigten Staaten ging, sind eine ganze Anzahl Schiffe zu Grunde gegangen, darunter auch, wie sich jetzt herausstellt, der Vergnügungsdampfer „St. Olaf", der mit einer zahlreichen Gesellschaft, die meist aus jungen Damen bestand, am vorigen Mittwoch die Küste von Labrador hinauf einen Ausflug machte. Ueber das Schicksal des Dampfers war nichts Gewisses bekannt, bis man jetzt an der Küste von Boule Island die Leiche einer jungen Dame gefunden hat, die mit in der Gesellschaft gehörte. Sie war nur mit ihrem Nachtgewand bekleidet und hatte einen Rettungsgürtel um; es ist also klar, daß das Schiff während der Nacht vom Sturm erfaßt wurde, und daß den Fahrgästen nur die Zeit blieb, sich mit irgend einem Rettungsmittel zu versehen. Später wurden am Strande noch mehr Leichen gefunden, die unter dem meterhohen Schnee begraben waren, der bei dem plötzlichen Wechsel von Hitze und Kälte, der solchen Orkan begleitet, gefallen war.

Standesamt.

Halle (Süd), Meldungen vom 28. November 1900.

Aufgeboten: Der Kermmacher Otto Naumann u. Friederike Denecke, Schermke.

Eheschließungen: Der Geschäftsführer Peter Klein, Lessingstraße 24 u. Anna Jäger, Merseburger Chaussee 9. Der Kaufmann Willy Hoffmann, Reilstr. 62 u. Martha Schönburg, Moritzzwinger 8. Der Fabrikarbeiter Wilhelm Hildebrandt, Herrenstr. 9 u. Klara Raue, Saalbezirk 10.

Gestorben: Des Kaufmanns Moritz Burghardt S. Walther, 1 J., Dorotheenstr. 1a. Des Lokomotivführers Otto Domack Ehefrau Elise geb. Broesel, 42 J., Anhalterstr. 17. Der Maler Wilhelm Striezel, 36 J., Dachrigstr. 4. Des Malers Hermann Sauer S. Walther, 7 Mon., Mühlberg 3. Die Wittwe Luise Sulimma geb. Küpp, 27 J., Klinik.

Halle (Nord), Meldungen vom 28. November 1900.

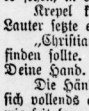
Aufgeboten: Der Maurer Emil Brockhaus, H., Ludwigstr. 26 u. Marie Vetter geb. Nehrhoff, G., Neilstr. 10. Der Kellner Alfred Busch, H., Bölbergasse 3 u. Anna Trebesius, H., Ludw. Wachtlerstr. 73.

Eheschließungen: Der Steueraufseher Franz Brauner, Tr., Trotharstr. 82 u. Anna Händel geb. Krämer, H., Schmeerstr. 15. Der Kellner Oskar Schellbach, G., Böcksr. 8 u. Bertha Zimme, G., Neilstr. 12. Der Musiker Arno Böhn u. Elisabeth Kokel, H., Harz 36.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter Karl Börsel, G., Burgstr. 12, S. Karl. Dem Zimmerm. Karl Krause, Tr., Petersbergstr. 42, T. Margarethe. Dem Dekorateur Robert Hitsche, H., Gr. Wallstr. 17, S. Robert. Dem Mechaniker Otto Horn, H., Wilhelmstr. 48, S. Otto. Dem Brauereiarbeiter Friedrich Otto, G., Burgstr. 14, T. Martha.

Gestorben: Des Chausseeaufsehers Albert Walter T. Bertha, 1 J., H., Dessauerstr. 18. Des Maurers Gustav Wissing S. Kurt, 9 Mon., G., Falkstr. 1.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebendeben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich: O. Brakel, Halle a. S.



Wratzke & Steiger,
Hof-Juweliere und Edelschmiede.
Geräthe und Schmuck im neuzeitlichen Styl.

---

chen Probe. Du könntest mir gerade beistehn dabei. Die werden sich oben schöne wundern, wenn ich in der Luft rumschieße wie een Hutschkätchen. Bei dem Mondschein müssen die unserees doch sehen?"

„Das ist Sache, daß die Dir gleich sehen! Die hoan doch nischt zu thun, als ufzupassen wie die Hesselmacher."

„Da mach ich heute Probe — ufgschoben hoa ich's lange genug. Wenn een Unglück passirt, na denn schade null. Prost!"

Er reichte die leere Flasche zurück.

„Weest Du," sagte er, „ich hoa heute nich mehr für'n Dreier Lust zur Arbeet. Wir gehn garnich mehr raus und machen lieber Eenen in der Schänke."

Matthes antwortete nicht, und das bedeutete bei ihm Zustimmung. Erst als er den Schlitten eine Weile gestoßen hatte, während Gottlieb mehr daran hing, als ihn vorwärts schob, gewann er seine Sprache wieder:

„Enklich thut mir das nu leid, daß Du ooch davonaehn willst. Ich denke bloß, man sieht sich balde wieder. — Was ich soan wullte: wieviel Geld hast denn Du noch?

„Een paar Thalerchens sein ja noch da. Eener davon wird heute noch fir in der Schänke kleene gemacht und eenen will ich Dir hie lassen, daß Du nich grade ganz uf fremde Menschen angewiesen bist, bis wir uns wiedersehn. Die übrigen paar Groschen will ich mir selber einstecken; man weeß nich, wie Alles wird, wenn man ins Fliegen kimmt."

Der Schlitten sauste schneller und schneller über die glatte Bahn, und die reine Luft jagte das Blut rascher durch Krepels Adern. Das Sonnenlicht und die Schatten der Erlen zitterten in jeder Minute hundertfältig über das Eis. Ein glühendrothes Flackern schlägt in die Augen und erregt alle Sinne.

Krepel fühlt sich fliegen, aufschweben über die Blockhäuser mit den blinkenden Fensterchen, zum Abendhimmel, und er sieht unter sich die Fließe glänzen und aus den weißen Wiesenflächen die runden Kuppen der Heuschober aufragen. Ja, wenn er erst die Flügel am Leibe hätte: sie mußten ihn emportragen über die höchsten Pappeln bis an den Mann im Mondz, der von Alters her dort den Fidelbogen strich, um die Sünder aus der Hölle zu erlösen — und sie mußten ihn tragen bis in das Himmelszelt hinein und dem Bruder Christian in die Arme. — — — — — — — — — — — —

Der Lauf des Schlittens verlangsamte sich, einzelne Häuser tauchten am Ufer des Fließes auf, und die Gedanken kehrten zurück von den Himmelshöhen zur irdischen Scholle.

„Wu wulln wir denn den Thaler nu kleene machen?" fragte Rubin, als die Schilfladung im Hafen des Eigenthümers gebogen war.

„Ich will noch fir in die Scheune loofen und meine Fletten holen!" antwortete Krepel. „Und mein bischen Geld muß ich mir einstecken. Hernach trinken wir mehrere Gläschens Grog in der Schänke draußen, und zu Abende proben wir mal — Du weest ja."

„Du sollst sehen: Du kummst ruf, Gottlieb, eh Du Dir's versiehst.

„Geh man immer und bestelle." — —

Rubin brauchte nicht lange zu warten. Kaum stieg der Dampf aus der Grogkanne und umhüllte sein Gesicht wie der Herbstnebel die Kronen der Bäume, so huschte auch sein Freund durch die Thüre, und unter dem langen Knöchelschwenker, seinem besten „Staat", hielt er die in Stunden der Verzückung sorglich vorbereiteten Flügel, die ihn nach dem Ziele seiner Sehnsucht tragen sollten.

Er legte sie auf die Bank zwischen sich und Rubin, und ehe er ein Gläschen trank, faltete er die schwieligen Hände:

„Die müssen nusereens doch tragen!"

„Trinke man zünftig, daß Du Muth kriegst!"

Die alte thönerne Kanne wurde leer und voll und abermals leer und voll. Und als der letzte Tropfen getrunken war, griff Krepel in den Beutel und warf den Thaler auf den Tisch:

„Hie is Geld!"

Er ficherte in sich hinein:

„Furt mit Schaden! Na, Meester," redete er den Wirth an, „Ihr traut unsereenen wohl keenen Thaler mehr zu? — Wir hoan noch mehr sone Flimmerchens! pink, pink, pink! Das is Reisegeld. Soll ich Christian etwan von Euch grüßen? Da braucht Ihr's bloß zu soan."

Der Wirth kannte Krepels Pläne schon lange.

„Ich gloobe gar, Ihr verrückter Kerl wullt Euch versündigen und Eure Flügel anbinden und wie een Vogel in die Lüfte segeln! Ihr seid ja nich bei Troste!"

„Ihr wißt 'n Pech, was möglich is und was nich."

„Na meinswegen! Guten Rutsch!" — —

Nicht lange, so legten sich draußen auf der Wiese mit Rubins Hilfe die Stricke um Krepels Glieder und um die Flügel; er kletterte, von seinem Freunde geschoben, und stand auf dem Lindenbaume; die Hände krampften sich um die Weidenbügel der Flügel, und in der federbesäeten Leinwand, mit denen sie bespannt waren, fing sich der Wind.

„Wie is Dir nam, Gottlieb?" fragte Rubin.

„Mir is so leichte, als flöge ich schon durch die Luft!" Er starrte in die Höhe, und Zeit und Ort waren für ihn nicht mehr da.

„Christian, ich kumme ja nu zu Dir ruf! Du wirst mir doch beistehn, wir sein ja immer gut auskumm. Mal hat's ja ooch Zank gegeben; aber lieber Gott, wo is denn niemals Unfriede uf der Welt? — Ich kann ja nich mehr ohne Dir leben; ich muß nu kumm!"

Rubin schüttelte die Angst.

Krepel war ein schlauer Kerl; die Flügel bewiesen das. Wer wagte denn sonst zu fliegen? Aber seine Predigt da oben in den Aesten der Linde, die war Rubin unheimlich. Er wendete sich und lief dem Dorfe zu. Nur ein Haus wenigstens wollte er sehen, in ein helles Fenster schauen!

Krepel kümmerte die Flucht nicht; er sah nichts davon. Lauter setzte er seine Ansprache fort:

„Christian, steh mir bei! Hilf mir, wenn ich nich gleich finden sollte. Jetzt seh ich Dir ja schon; wie is, als hielte ich Deine Hand. Nu paß uf, paß uf! Jetzt kumm ich!"

Die Hände griffen nach den Wolken, und die Flügel blähten sich vollends auf. Krepel schloß die Augen. Ihm war wohl wie seit langer Zeit nicht. Ein lindes Feuer durchwärmte ihn; es war, als lockte ihn Musik so leise und berauschend wie Engelchöre. Er schwankte und rückte ab von seinem Halt und ließ sich ziehen vom Winde und den Flügeln. Der Lindenbaum schwand unter seinen Füßen.

Die Engel aber nahmen ihn in ihren Schutz: sie ließen ihn nichts mehr spüren von den Schmerzen und Unvollkommenheiten dieser Erde. — — — — — — — — — — — —

„Da liegt er ja!" sagte Rubin, als er mit Leuten aus der Schänke zurückkehrte, um das Wunder anzustaunen. Krepel aber öffnete die Augen nicht mehr, so sehr man ihn auch rüttelte. Seine Flügel hatten ihn schon zu weit fortgetragen. „Wón leseso ak janzel a panu ak cert" (er flog wie ein Engel und fiel wie ein Teufel), erzählt das Volk davon.

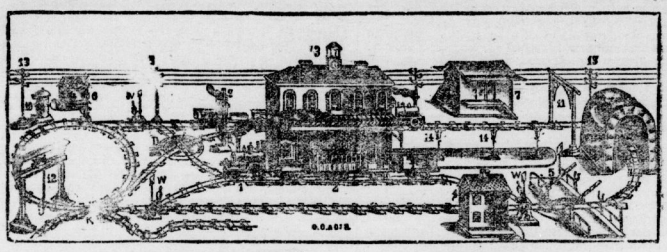
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011301-10/fragment/page=0003

Weihnachts-Geschenke

als: **abgepasste Kleider 3, 4, 5, 6, 7** Mk. und höher,
Unterröcke 1,30, 1,75, 2, 3, 4, 5 Mk. und höher,
Blousen 2, 2,50, 3, 4 Mk. und höher,
Morgenröcke 4, 5, 6, 7 Mk. und höher.

Fertige Kleider und Costume-Röcke in farbig und schwarz.
Gute Stoffe, neue Muster, auffallend billige Preise.

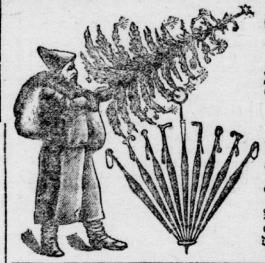
C. A. Boegelsack, Gr. Ulrichstrasse 18.



C. F. Ritter
Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 90.

Grösste
Spielwaaren-Ausstellung
der Provinz.
Hauptlager der weltberühmten Ankersteinbaukasten.
Unterhaltungsspiele. — Lehrmittel.
Puppen u. Puppenartikel. Auswahl und Preise concurrenzlos.

F. W. BORCHARDT
KÖNIGLICHER HOFLIEFERANT
BERLIN, W.
FRANZÖSISCHE-STRASSE 47 u. 48
empfiehlt als besonders preiswerthen
Bordeaux-Tischwein
1895er Médoc Vertheuil
à Flasche 1 Mk. 10 Pf. ✻ per Dutzend 12 Mk.



Willkommenes
Weihnachts-Geschenk,
ein guter
Regenschirm!
In jeder Preislage, größtmögl. Auswahl.
Ergebenst empfohlen
Fritz Behrens,
Schirmfabrik.
Gr. Steinstrasse 85,
Ecke Neunhäuser.
Vollkommenes giebt's nicht, aber 36 Jahre habe stets das Beste, Vollkommenste in meinem Artikel erstrebt.

Ausverkauf.

Vom **29. November bis 10. Dezember** stelle ich einen Posten **zurückgesetzter Muster** in
Teppichen, Tischdecken, Portièren, Reisedecken, Schlafdecken, Gobelins und Teppichstoff- sowie Möbelstoff-Resten
zum **Ausverkauf** bei **ganz billigen Preisen.** [6497

Friedrich Arnold, Adolf & Hermann Heller
Gr. Ulrichstraße 10 (Mars la Tour).

A. Fritze,
Papierhandlung
Markt 21.

✻

Neujahrskarten,
aparte Neuheiten in reichhaltigster Auswahl, mit Namen per 100 Stück von 2 Mark 50 Pfg. an.
Landw. Notizkalender,
Gesangbücher,
Photographie- und Postkarten-Albums, Portemonnaies,
Brieftaschen
und Cigarren-Etuis,
Akten- und Schreib-Mappen,
Schreibtischgarnituren,
Kassetten mit Briefpapier in reizender Ausstattung
empfiehlt
A. Fritze,
Papierhandlung, Markt 21.

Sprengel & Rink,

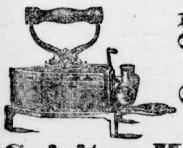
Inh. Franz Sprengel's Erben und Oskar Klose,
empfehlen

Junge Vierländer Gänse,
p. Pfd. 65 Pfg.,
Enten, Küken, Hähnchen, Puter, Perlhühner, frische Brüsseler Poularden, prachtvolle Fasanenhähne und Hennen, In. Haselhühner, Wachteln und Schnepfen.

Frisch geschossenes Rehwild,
prachtvolle weisse Gänselebern und frische Perigow-Trüffeln,
neue engl. Treibhaus-Gurken, franz. Blattsalat, Endiven, Escarolles, Tomaten, italien. Blumenkohl, à Kopf 30 und 35 Pfg.,
Erfurter Kresse und französ. Radieschen, frische Champignons.
neue französ. Kartoffeln,
Artischoken, Auberginen und engl. Sellerie.
Sapucahy-Nüsse,
☞ **die feinste aller Nusssorten,** ☜
neue Murcia-Mandarinen, frische franz. Feigen, Madeira-Ananas und frische grüne Pomeranzen.

Hochprima holländ. u. engl. Austern,
à Dtzd. 2,25 Mk.,
frische Pfahlmuscheln und Ostsee-Krabben, Norderneyer Angel-Schellfisch.

Praktische Wirthschaftsgegenstände
sind:



Spiritus-Bügeleisen,
weil sie an Einfachheit, Billigkeit und Reinlichkeit im Betriebe alle anderen Plätten weit übertreffen.
Spiritus-Spar-Gaskochplatten,
weil eine Flamme den Inhalt von 3—4 Töpfen zum Kochen bringt; daher billigstes Brennen.
Spiritus-Heizöfen,
weil sie an jedem Ort aufgestellt und selbst während des Brennens aus einem Zimmer ins andere getragen werden können.
Spiritus-Glühlichtlampen.

Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft
zu Halle a. S., Gr. Steinstraße 30.

✻
Markt 21.
Papierhandlung
A. Fritze.

Glacee-Handschuhe,
auch gefüttert, Trikot-Handschuhe
empfiehlt
Gustav Wehage,
Schmeerstr. 23, Nahe Markt.

Apotheker Benemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei
Albin Hentze,
Schmeerstr. 24.

Jeder Arzt empfiehlt
Plasmon-Cacao,
Plasmon-Chocolade,
Plasmon-Hafercacao,
Plasmon-Biscuits,
Plasmon-Zwieback,
Plasmon-Speisenmehl,
Plasmon-Puddingpulver.
Höchster Nährwerth!
Feinster Geschmack!
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Delikatesswaaren-Handlungen etc.

Grosse
Ausstellung u. Verkauf
von ca. 250
Oelgemälden
☞ **namhafter Meister** ☜
habe ich
Gr. Ulrichstrasse 33
im Laden eröffnet.
Die Ausstellung ist von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr geöffnet.
Eintritt frei.
Die Gemälde eignen sich besonders zu **Weihnachts-Geschenken.**
Joseph Sander, Kunsthändler aus Düsseldorf.

Zur Belegung der zum Januar-Termin frei werdenden Kapitalien halte ich gute Anlagewerthe und pupillarisch sichere Ackerhypotheken zur **kostenfreien** Abgabe vorräthig. [6467

B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 64.

Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt
Max Fleischer, Geiststr. 21
empfiehlt sich für [5585
Leib-, Haus- und Hôtel-Wäsche.

Thüring. Weisskalk,
bester Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offerirten in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen die **Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.** Komptoir: Alte Promenade 1a.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011301-10/fragment/page=0004

Freitag, **1. Beilage zu Nr. 560 der Halleschen Zeitung** 30. November 1900

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 54 Jahren, am **30. November** 1846, endigte der große deutsche Nationalökonom Friedrich List durch einen Pistolenschuß in Kufstein sein Leben. Er vertrat eine nationale Volkswirthschaftslehre gegenüber der herrschenden kosmopolitischen Smiths, vertrat den Gedanken eines großen Eisenbahnnetzes und führte namentlich die Ansicht durch, daß eine jede Nation vor Allem ihre eigenen Hilfsquellen zum höchsten Grad der Selbständigkeit und Entwickelung zu bringen habe. List war am 6. August 1789 zu Reutlingen geboren.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 29. November.

— **Konservativer Verein.** In der gestrigen regelmäßigen Mittwochsversammlung im „Goldenen Schiffchen" wurden die letzten Reichstagsverhandlungen besprochen und dem neuen Reichskanzler Grafen Bülow alle Anerkennung gezollt für sein ebenso festes wie ruhiges Auftreten, sowie über die Geschicklichkeit, mit der er die von langer Hand vorbereiteten Angriffe der Parteiführer Richter und Bebel in eine eklatante Niederlage derselben verwandelte. Sodann wurde auf die Bedeutung und Wirkung der Sächsischen Provinzialblätter hingewiesen, die durch die Aufklärung über das Treiben der sozialistischen Hetzapostel deren Partei viel Abbruch gethan haben, wodurch das Wuthgeheul ihrer Blätter erklärlich wird. Ferner wurde davon Mittheilung gemacht, daß der Verein Donnerstag, den 13. Dezember, Abends 8 Uhr in Peißen eine Versammlung abhält, wo mit den konservativen Freunden vom Lande deren Interessen berührende Themata besprochen werden sollen und wozu noch besondere Einladungen ergehen werden.

— **Die städtische Baukommission** lehnte in ihrer am Dienstag abgehaltenen Sitzung den Ankauf der Grundstücke Klosterstraße 4 und 5, der Halleschen Straßenbahngesellschaft gehörig, ab. Man wollte bekanntlich diese Grundstücke zu Straßenreinigungszwecken verwenden, d. h. in denselben die Pferde und die Wagen einstellen. — Die Petition Hallescher Steinsetzmeister, betreffend die Vergebung der Erd- und Pflasterarbeiten beim städtischen Elektrizitätswerke, soll dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen werden. Mehrere Vorlagen von geringerer Bedeutung wurden erledigt, andere zurückgestellt.

— **Ueber moderne Meister** der Malerei sprach gestern Abend in den „Kaisersälen" Herr Dr. Alfred Köppen aus Berlin, der auf Veranlassung des Besitzers des Kunstsalons Aßmann zu diesem Vortrage, der durch Lichtbilder aufs Trefflichste unterstützt wurde, gewonnen war. Der Vortragende behandelte zunächst die modern naturalistische Schule, die sich in Technik und Auffassung von dem bisher Dagewesenen so scharf unterscheidet, daß sie vom Publikum vielfach abgelehnt wurde. Mit einer kurzen Streife in die Zeit der Vorgänger der gegenwärtigen Kunst beginnend, gab er nun eine kurze Charakteristik der hervorragendsten Künstler der Jetztzeit und ihrer Werke. Adolf v. Menzel war der Erste, der bahnbrechend für freiere Anschauungen im Kunstleben wirkte und seinem Vorgehen folgte eine große Zahl anderer Künstler, so vor allen Max Liebermann, der Schöpfer des modernen Landschafts-Arbeiter- und Porträtsgemäldes und Fritz von Uhde, der Führer auf dem Gebiete der religiösen Malerei, der viel verspottete „Arme-Leut-Maler" mit seinen ganz im Milieu der heutigen Lebensweise stehenden Heilandsgruppen. Redner brachte dann noch einige Beispiele der Leistungen secessionistischer Schulen zur Vorführung wie die Dachauer, die Berliner und die Worpsweder und ging dann auf die secessionistischen Bestrebungen in anderen Kunstgebieten über wie z. B. in der Lithographie und dem Buchdruck bei Buchdeckeln, Titelzeichnungen, Plakaten 2c., im Kunsthandwerk bei neuen Möbelformen- und Ausführungen 2c. Auch diese Ausführungen wurden durch gute Lichtbilder unterstützt. Im zweiten Theil seines Vortrages behandelte Herr Dr. Köppen die Gegenströmung zu der erstgenannten naturalistischen Schule, die Idealisten und Symbolisten. Allen voran und alle überragend steht Arnold Böcklin da. Sein ganz eigenartiges Gefühlsleben zeigt sich in jedem seiner Bilder. Auch Hans Thoma schildert das moderne Gefühlsleben, Franz Stuck und Max Klinger schließen sich ihm mit verschiedenen Abweichungen an. Von allen den genannten modernen Meistern wurden die bekanntesten Werke in bunten Lichtbildern vorgeführt. Der Vortrag des Herrn Köppen war ein ausgezeichnet glänzender, die Lichtbilder gut ausgeführt, sodaß die zahlreiche Zuhörerschaft voll befriedigt den Saal verließ.

— **Der 2. kommunale Bezirksverein** hält kommenden Dienstag Abend im „Rathskeller" seine fällige Monatsversammlung ab. Es soll verhandelt werden über die Neueintheilung der kommunalen Wahlbezirke, die Errichtung eines Volksbades, die Anlagen am Kaiser Wilhelm-Denkmal in der Poststraße u. A.

— **Beachte auch das Kleine!** Die kleinen Cigarrenspitzchen bezw. Cigarrenköpfchen, die von der Mundseite der Cigarren vor dem Anzünden abgeschnitten werden, werden von vielen Rauchern noch achtlos weggeworfen. Und gerade bei ihnen tritt das bekannte Wort der Fechtschulen: „Viele Wenig machen ein Viel" recht in Sichtbarkeit. Wenn einige fleißige Raucher ein ganzes Jahr lang diese Spitzchen sammeln, so kommt ein ganz ansehnliches Quantum Tabak zusammen, welches von verschiedenen Fabriken wieder angekauft wird. Verschiedene Vereine und Stammtische haben es sich zur Aufgabe gemacht, von dem so gewonnenen Gelde armen Kindern eine Weihnachtsfreude zu machen, gewiß ein nur lobens- und dankenswerthes Bestreben. Aber der Erlös ist bei geringem Sammeleifer auch nur ein geringer, sodaß an alle Freunde der Sache die Bitte geht, ihre Cigarrenköpfchen zu sammeln und die gesammelten den betreffenden Vereinen zuzuführen. Solche Vereine sind der Handwerkermeisterverein, die Fechtvereine und der Cigarrenköpfchensammler-Verein.

— **Universitätsnachrichten.** Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Inhalt und Quellen der Bible des Herman de Valenciennes nach der Maihinger Handschrift und dem ms. B. N. fr. 2162" erhielt Herr Friedrich Mehne aus Halberstadt von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität den Doktorgrad.

— **Familienabend.** Am Donnerstag, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr wird in den „Kaisersälen" ein Familienabend der Mariengemeinde stattfinden. Für den musikalischen Theil haben die Konzertsängerin Fräulein Joost-Halle, Herr Pastor Taube-Schkeuditz und Herr Chordirektor Klanert ihre Mitwirkung zugesagt. Daneben wird Oberpfarrer Schmidt Mittheilungen aus der Missionsgeschichte von China bieten und Pastor Riedel Lichtbilder aus Japan mit Erläuterungen vorführen. Die Gemeindeglieder werden zu diesen Abend herzlich eingeladen.

— **Glaube und Sittlichkeit** war das Thema des fünften gestern Abend von Herrn Dr. Joh. Müller-Schliersee im „Weißbiersalon" gehaltenen Vortrages. Die Ausführungen des Vortragenden waren etwa folgende: Zwischen Glaube und Sittlichkeit bestehe ein Gegensatz, der trotz mannigfacher Versuche der modernen Wissenschaft, die Ursachen desselben zu erforschen, nicht geglückt sei, obgleich der Begriff dieser beiden Objekte gar nicht so weit voneinander liege. Als Grundlage des Glaubens müsse vor allen Dingen eine gute Sittlichkeit, d. i. die Moralität, überhaupt Alles, was sich auf Sitte und Sittlichkeit im menschlichen Leben bezieht, angesehen werden. Um diese zu erlangen, müssen wir zurückkehren zu der Moral Jesu, die als die höchste in sittlicher Anschauung gilt, wir müssen ferner uns von den Interessen der Welt vollständig zurückziehen. Erst in dem, der in den Fußtapfen unseres Herrn und Heilands zu leben vermöge, entwickele sich der lebendige und wahrhaftige Glaube. Gegen diesen Glauben vermöge Niemand anzukämpfen; die Strömungen, die sich gegen ihn geltend machten, träfen nicht diesen, sondern die kirchlichen Traditionen. Der Glaube bedeute eine nicht sowohl auf wissenschaftliche Erkenntniß als vielmehr auf innere Neigungen des Gemüths gegründete, durch einen Akt der inneren Erhebung über das erfahrungsmäßig Gegebene gewonnene Gewißheit oder auch jenen Akt selbst, sofern er zu solcher Gewißheit führe. Wenn diese innere Erhebung zu ihrem Objekte immer das Ueberirdische und Ueberweltliche habe, falle der Glaube mit der religiösen Funktion des Geistes überhaupt zusammen und beruhe auf den gleichen psychologischen Gründen wie alle Religion; beziehe sich aber in der Religion das menschliche Selbstbewußtsein auf Gott, so habe der Glaube seine nothwendige Ergänzung an der Annahme einer göttlichen Offenbarung. Um so mehr der Mensch nach der genialen Schöpferkraft Gottes strebe, werde ihm die Gewißheit eines wahrhaften Glaubens theilhaftig.

— **Die Baugewerken-Innung** tritt heute Nachmittag zu einer Sitzung zusammen, um über das Gesuch der Maurer-Streikleitung an den Vorsitzenden des Gewerbegerichts, Herrn Stadtrath Winter, betreffend die Uebernahme der Vermittelung zwischen beiden Parteien, zu berathen. Danach scheint es, als ob die Ausständigen das Erfolglose weiteren Arbeitsausstandes einsehen und solchen beendet sehen möchten.

— **Die Ortskrankenkasse des Saalkreises** hielt gestern Vormittag im Restaurant „Mars-la-Tour" eine Generalversammlung ab. Nach den Vorschlägen des Vorstandes wurde der mit den Kassenärzten abgeschlossene Vertrag genehmigt und der Ausschuß zur Vorprüfung der Jahresrechnung für 1900 gewählt. Dann setzte man noch das Gehalt für die Kassirer fest.

— **Die Kranken- und Sterbekasse des hiesigen Maurergewerks** trat vorgestern Abend zu einer Sitzung in der Gastwirthschaft zur „Moritzburg" zusammen. Es handelte sich um eine Aenderung der Kassenstatuten gemäß den Vorschriften des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches. Es soll die Erhöhung der Krankenunterstützungs- und Sterbegelder angebahnt werden, das würde eine geringe Erhöhung der Kassenbeiträge im Gefolge haben. Bezüglich der Quartalfeiern soll an dem alten Brauche festgehalten werden.

— **Der Allgemeine Konsumverein** Halle, E. G. m. b. H., gewährt seinen Mitgliedern für das Geschäftsjahr 1899/1900 eine Dividende von 14 Proz. auf Waarenmarken und 7 Proz. auf Fleischmarken.

— **Der Verein der Fuhrherren** in Halle und Umgegend nahm in seiner im „Centralhotel" abgehaltenen Versammlung zunächst mehrere Mitglieder auf. Es wurden eine Anzahl Bescheide auf Petitionen bekannt gegeben. So ist dem Gesuche, die Delitzscherstraße an der Ecke Magdeburgerstraße zwischen Straßenbahngeleise und Bürgersteig zu verbreitern, um Zusammenstöße zwischen Motorwagen und Lastgeschirren zu vermeiden, stattgegeben worden. Abschläglich beschieden ist jedoch die Eingabe wegen Verlegung der Haltestelle der Motorwagen auf dem Rannischen Platz am Eingang zur Bertramstraße. Die Petenten werden an den Herrn Regierungspräsidenten verwiesen, die Polizeiverwaltung erblickt in dem Halten der Motorwagen an gedachter Stelle kein Verkehrshinderniß. Der Zufahrtsweg zum städtischen Elektrizitätswerk in den Pulverweiden befindet sich in einem schauderhaften Zustande, so daß neulich ein Pferd eines hiesigen Fuhrherrn beinahe zu Tode gekommen wäre. Die Versammlung war der Meinung, daß die Bauunternehmer bezw. die Stadt für einen besseren Zufahrtsweg Sorge zu tragen hätten, damit Thierquälereien, wie sie an jener Stelle nichts seltenes sind, vermieden werden. Recht wünschenswerth wäre eine Entlastung des Verkehrs in der Delitzscherstraße durch Schaffung eines Zufahrtsweges nach dem Central-Personenbahnhof von der früheren Bahnhofs-, jetzigen Prinzenstraße aus, wie er vom 2. kommunalen Wahlbezirks-Verein seit Jahren befürwortet wird. Die Delitzscherstraße müsse nur für schwereres Fuhrwerk frei bleiben, Alles übrige, auch die Straßenbahnen, auf den neuen Zufahrtsweg verwiesen werden.

— **Verpachtung der Spitzwiese.** Im Kommissionszimmer I im Rathskellergebäude stand gestern Vormittag ein Termin an zwecks Verpachtung der Parzellen 6—14 der der Stadtgemeinde Halle gehörigen Spitzwiese in Hallescher Flur auf die fünf Nutzungsjahre 1901 bis einschließlich 1905. In einem früheren Termine waren diese Parzellen nur auf ein Jahr verpachtet worden, weil eine Regulirung derselben erfolgen sollte, die auch inzwischen stattgefunden hat. Das Resultat der Verpachtung war folgendes: Parzelle 6 von 50 a Größe Herr Oekonom Dehoff hier mit 73 Mark, Nr. 7 von 50 a Herr Fuhrherr Pfannenberg hier mit 60 Mk., Nr. 8 von 50 a derselbe mit 67 Mk., Nr. 9 von 50 a derselbe mit 68 Mk., Nr. 10 von 50 a derselbe mit 73 Mk., Nr. 11 von 50 a Herr Fuhrherr Storz hier mit 76 Mk., Nr. 12 von 50 a derselbe mit 63 Mk., Nr. 13 von 50 a Herr Fuhrherr Pfannenberg hier mit 77 Mk. und Nr. 14 von 83 a 46 qm Herr Fuhrherr Wilde hier mit 84 Mk. Jahrespacht. Der Zuschlag bleibt vorbehalten. Beantragt wurde, die einzelnen Parzellen durch Setzen von Steinen abzugrenzen und den mittleren Graben zu heben.

— **Fernsprechverkehr.** Die Theilnehmer der neuen Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbingerode sind zum Sprechverkehr mit Halle und Ammendorf-Radewell zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 50 Pfg.

— **Zum Bau des Völkerschlachtdenkmals.** Die Gründungsarbeiten sind seit der feierlichen Grundsteinlegung am 18. Oktober d. Js. tüchtig gefördert worden. Die mächtigen Beton-Pfeiler, welche die ausgeschachtete 6300 qm große Baufläche bereits bedecken, lassen schon heute auf die massige Wucht des Oberbaues schließen. Bauen kostet Geld. Diese Erfahrung macht der Deutsche Patriotenbund so gut wie jeder andere Bauherr. Daher ist es mit Freuden zu begrüßen, wenn deutsche Vereine jeder Art sich beeilen, Mittel zur Verfügung zu stellen. Bereits haben 72 Vereine je über 100 Mk. und bedeutend mehr gezahlt. Für einen solchen Beitrag wird der Vereinsname im Innern des Denkmals unvergänglich und sichtbar angebracht. Durch diese Verewigung des Namens soll nicht Eigenliebe und Selbstverherrlichung erzogen, sondern der Beweis erbracht werden, daß das gesammte deutsche Volk an der Errichtung des Ruhmesmales für deutsche Heldengröße in dankbarer Erinnerung an jene Thaten seinen Antheil hat. Kein deutscher Verein dürfte bei der Ehrung deutscher Helden fehlen wollen.

— **Zur Frage der Milchverfälschung** hat der erste Strafsenat des Reichsgerichts in einem Urtheil vom 21. Dezember 1899 sich über den Begriff „Vollmilch" dahin ausgesprochen, daß unter Vollmilch nur Milch in ihrer ursprünglichen Zusammensetzung zu verstehen ist, also — wenn von Kuhmilch die Rede ist — wie sie von der Kuh kommt.

— **Mindestfordernder.** Herrn Fuhrherrn Paul Lippert hier ist als Mindestfordernden der Zuschlag betreffs der Abfuhr von Schnee und Eis von den städtischen Plätzen 2c. nach dem städtischen Schneeabladeplatz an der Nietlebenerstraße bezw. nach den bestimmten Kanaleinfallschächten für die Wintermonate 1900/1901 ertheilt worden.

— **Ausgewiesen** ist der czechische Geistliche Gnadauer, der auf einer Reise durch das mitteldeutsche Braunkohlenrevier begriffen war, als lästiger Ausländer.

— **Das „Volksblatt" beschlagnahmt, der jugendliche Redakteur desselben verhaftet.** Die Nr. 275 des sozialdemokratischen „Volksblattes" wurde am Sonntag beschlagnahmt wegen eines ebenso schandbaren Artikels, wie der, welcher die Beschlagnahme der Nr. 267 desselben Blattes herbeiführte. Wieder handelt es sich um die Medaille für die am Chinafeldzug betheiligten Krieger, welche das Blatt eine „Hunnenmedaille" nennt. In dem dazu gehörigen Gedicht ist eine Majestätsbeleidigung enthalten. Der jugendliche Redakteur des Blattes wurde verhaftet.

— **Sprengungen mitten in der Stadt.** Bei den Kanalausschachtungsarbeiten auf dem Steinweg, zwischen den Häusern 37 und 38, ist man auf felsigen Boden gestoßen, so daß zwecks Beseitigung desselben Sprengungen mittels Dynamits vorgenommen werden müssen. Das geschieht unter Beobachtung aller Vorsicht, so daß Unfälle nicht vorkommen können.

— **Selbstmordversuch.** Angeblich wegen eines anonymen Briefes machte das 21jährige Dienstmädchen Olga Schönfeld den Versuch, sich die Pulsader am linken Arm mittels großer Scheere zu öffnen. Als die Lebensmüde das viele Blut fließen sah, wurde ihr die Sache wieder leid und sie suchte schleunigst ärztliche Hilfe auf, wobei sich ergab, daß die Verletzung doch recht erheblich war.

— **Explosion.** Im Lagerkeller eines hiesigen Kaufmanns entstand gestern Abend, während der Lehrling Max Jeschke dort beschäftigt war, auf unerklärliche Weise eine kleine Explosion. Dem Jeschke schlug hierbei ein Feuerstrahl — ohne sonst Schaden anzurichten — ins Gesicht, wodurch außer leichten Brandwunden an der Nase eine bedeutende Beschädigung des rechten Auges hervorgerufen wurde.

— **Infolge plötzlicher Schwäche** sank die Wittwe Auguste Schneider auf dem Bahnsteig der Magdeburger Linie um. Die Genannte, welche schon vorher in dem betreffenden Wagenabtheil über Wärme und Unwohlsein geklagt hatte, erlitt durch den Fall eine Auskugelung des linken Oberarmes.

— **Umgefahren.** Gestern Nachmittag gegen 4¾ Uhr lief der zweijährige Albert Sander (Sohn des Schneiders Louis Sander, Gr. Ulrichstr. 60 wohnhaft) in der Gr. Ulrichstraße vor dem Grundstück Nr. 63 über das Geleise und wurde hierbei von dem Motorwagen Nr. 20 der Straßenbahn umgefahren. Das Kind erhielt außer einer Beule am Kopfe eine unbedeutende Hautabschürfung an der rechten Nasenseite. Dem Motorwagenführer trifft keine Schuld.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Am Freitag gelangt die komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" neueinstudirt zur Aufführung. In der Partie des Falstaff absolvirt der Hofopernsänger Paul Knüpfer von der Hofoper in Berlin ein einmaliges Gastspiel. Die übrigen Hauptpartien sind mit den Damen Zerny und Lucky und den Herren Otto, Greiff und Aumann besetzt. In der Partie der Frau Fluth gastirt Frau Schuster-Wirth vom Theater des Westens in Berlin auf Engagement. Die Regie hat Herr Raven, die musikalische Leitung Herr Kapellmeister Dr. Kunwald. Die Preise sind um ein Geringes erhöht und zwar I. Rang 2c. 4 Mk., Parquet 3 Mk., Parterre 2 Mk., II. Rang 1,75 Mk. Die Vorstellung ist außer Farbenabonnement. — Für Sonnabend wird „Der Großkaufmann", Volksstück in drei Akten von O. Walther und L. Stein (Verfasser des im vorigen Jahre so beifällig aufgenommenen Volksstückes „Die Herren Söhne") vorbereitet.

— **Aus dem Bureau des Thalia-Theaters** wird uns geschrieben: Freitag findet bereits die 17. Wiederholung von „Die Dame von Maxim" statt. Sonnabend beginnt Meta Illing vom Lessingtheater in Berlin ihr nur drei Abende umfassendes Gastspiel in Alexander Dumas fünfaktigem Sittenbild: „Die Fremde".

Vermischtes.

Der goldene Kranz für das Bismarck-Mausoleum in Friedrichsruh, welcher von einem Hamburger Damen-Komitee gestiftet und dessen Annahme seiner Zeit vom Fürsten Herbert Bismarck abgelehnt wurde, ruht seitdem wohlverpackt in einer Truhe im Rathhause zu Hamburg. Nunmehr ist in betheiligten Kreisen der Wunsch laut geworden, die kostbare Spende in einem der Rathhaussäle oder in der Kunsthalle daselbst aufzuhängen.

„Enthüllungen" zum Prozeß Sternberg. Unter dieser sensationellen Spitzmarke veröffentlicht, wie schon kurz gemeldet, die „Staatsbürger-Zeitung" einen Leitartikel, dessen wesentlichen Inhalt wir hier kurz skizziren wollen. Ein Fräulein P. habe, so behauptet das Blatt, im Juni einen Herrn X., der Beziehungen zu hohen Kreisen besitze, gefragt, ob er für Sternberg, der 500 000 Mk. zu wohlthätigen Zwecken spenden würde, eine Begnadigung erwirken könne. (St. war bekanntlich vorher zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden.) Herr X. erwiderte, dies sei möglich, aber nur dann, wenn der Tenor des Urtheils Zweifel an der Schuld läßt und das Vorleben des Verurtheilten, sowie seine Familienbeziehungen einen Gnadenakt als am Platze erscheinen lassen. Es fanden darauf Besprechungen zwischen Fräulein P., Herrn X. und Luppa statt, aber ohne Ergebniß. Darauf wurde Herr X. ersucht, zu Herrn Rechtsanwalt Werthauer zu gehen. Dies geschah. Im Wartezimmer des Rechtsanwalts fand Herr X. zwei Damen. Plötzlich geht die Thür auf und eine Dame kommt herein. Sofort springt eine der beiden sich unterhaltenden Damen auf und ruft: „Da ist ja Fräulein Pfeffer!" Auf die Pfeffer wurde dann wie folgt eingeredet: „Sagen Sie doch gut aus, warum wollen Sie denn den armen Sternberg hineinlegen; sorgen Sie auch dafür, daß die Fischer und die Woyda gut aussagen. Sternberg wird schon Alles wieder gut machen u. s. w." Hierauf wurde Herr X. in das Zimmer des Herrn Werthauer gerufen. Das Gespräch nahm etwa folgenden Verlauf. Herr Werthauer meinte: „Sie glauben die Begnadigung für Sternberg erzielen zu können; diese hat aber für uns einstweilen keinen Zweck, uns kommt es doch zunächst darauf an, die Revision durchzusetzen. Mit der Begnadigung haben wir noch immer Zeit. Wenn Sie aber so gute Beziehungen in hohen Kreisen haben, so können Sie doch vielleicht bei den Oberstaatsanwälten Wachler oder Isenbiel etwas machen, damit die Revision Erfolg hat und damit vor allen Dingen Staatsanwalt Romen versetzt werde." Herr X. erwiderte darauf ziemlich erregt: „Auf derartige Dinge kann ich mich nicht einlassen und muß es ablehnen, darauf einzugehen; in Begnadigungssachen stehe ich natürlich nach wie vor zu Diensten." Damit war die Unterredung mit einem schrillen Mißklang beendet. Die „Staatsbürger-Ztg." erzählt dann noch von weiteren Schritten und Aeußerungen des Frl. P. und einer Frau von G., meint aber selber, daß es sich hier nur um Phantasiegebilde oder Erfindungen handle. Uns klingt auch die oben wiedergegebene Geschichte nicht glaubhaft. Wer so hohe Beziehungen hat, daß er unter Umständen eine Begnadigung erwirken kann, und um seine Hilfe gebeten wird, dürfte schwerlich sich zu einem Rechtsanwalt schicken lassen, sondern würde verlangen, daß jener zu ihm käme. Noch unwahrscheinlicher klingt es, daß er nach der angeblich an ihn gestellten Zumuthung noch „zu Diensten" stehen wollte. Endlich glauben wir auch nicht, daß ein Rechtsanwalt sich in solcher Weise bloßstellen würde, wie es hier behauptet wird. Herr Werthauer hat aber natürlich jetzt die Pflicht, sich seinerseits über den Artikel zu äußern. In der Abend-Ausgabe des „Berliner Tagebl." lesen wir bereits Folgendes: „Rechtsanwalt Dr. Werthauer hat sofort gegen das Blatt Strafantrag gestellt; ebenso hat bereits die Staatsanwaltschaft die einleitenden Schritte gethan."

Ohm Krüger. Die äußere Persönlichkeit des Präsidenten hat den Franzosen sehr hohe Achtung eingeflößt. Die Franzosen sind ja, wenn auch kein kleiner, so doch auch kein übermäßig großer Menschenschlag. Nun kommt Ohm Krüger zu ihnen, dessen Erscheinung wahrhaft hünenartig ist; sie hat nichts, aber auch nicht das Geringste gemein mit dem plumpen Zerrbilde, das die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011301-10/fragment/page=0005

englischen illustrirten Zeitungen stets von ihm geben und die ihn wie einen poltersüchtigen alten Pächter darstellen. Auf einer hohen, breiten Gestalt sitzt der Kopf eines alten Löwen. Gesunde, kluge, energische Züge kennzeichnen ihn. Er sieht aus wie ein hoher Fünfziger — keine Spur von Altersmüdigkeit, der lange, spitz zulaufende Bart ist noch halb blond, das blaue Auge blickt listig, aber scharf, durchdringend und willensstark. Es ist ein Kopf, den man nie wieder vergißt, dessen herrlicher Ausdruck einem in Erinnerung bleibt wie der Bismarcks oder Richard Wagners. Krügers Erscheinung streift gewiß nicht an das Dandythum seines Gegners Chamberlain, aber sie ist weit entfernt von jener saloppen Uneleganz, in der man ihn oft abgebildet sieht — der Ueberrock, der Cylinder: Alles ist vornehm und tadellos, durchaus der Würde eines Staatsleiters entsprechend.

Arsenikhaltiges Bier. Eine dem Genuß arsenikhaltigen Bieres zugeschriebene Epidemie von Arsenikvergiftung in Manchester und Umgegend hat dem amtlichen Bericht gemäß bisher 51 Todesfälle im Gefolge gehabt. Auch aus Liverpool, Cheshire und anderswoher werden derartige Vergiftungsfälle gemeldet.

Zu der Grubenkatastrophe bei Aniches. Ein Telegramm des „L.-A." aus Lille meldet über die Grubenkatastrophe im Distrikte Aniches noch Folgendes: Die Geistesgegenwart eines Maschinisten rettete alle Arbeiter, welche in den Fénélon-Schacht hinabgelassen werden sollten und sich schon 100 m unter Tage befanden. Im Zustande der Betäubung kamen sie ans Tageslicht, erholten sich aber rasch wieder. Drei Stunden vergingen, bis die erste Hilfe möglich war. Die mit Dynamit gefüllte Kiste befand sich 500 m unter Tage. Es sollen 14 Kohlenarbeiter getödtet und zehn verwundet sein.

Auf dem Neubau des Palais der Adria-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Budapest stürzte ein Gerüst ein, wodurch ein Arbeiter getödtet und fünf schwer verletzt wurden.

Lynchjustiz. Ueber einen bereits gemeldeten grauenerregenden Lynchmord wird New-Yorker Blättern unter dem 16. November aus Limon in Colorado berichtet: „An eine Bahnschiene gekettet hat heute Abend hier der sechzehn Jahre alte Neger Preston Porter auf derselben Stelle, an welcher er die elf Jahre alte Luise Frost vergewaltigt und dann durch achtzehn Messerstiche ermordet hatte, die Strafe für sein Verbrechen erlitten. Es war kurz nach 6 Uhr, als der Vater des ermordeten Kindes die Fackel an den Scheiterhaufen legte, der um die Bahnschiene errichtet war, und 20 Minuten später zeigte der letzte krampfartige Schauder, der über den Körper des Negers lief, daß das Urtheil vollstreckt, der Tod eingetreten war. Wie entsetzlich die Qualen, welche der Hingerichtete zu erdulden hatte, waren, davon gaben die Zuckungen des von den Flammen ergriffenen Körpers und die entsetzlichen Schreie, die das Opfer von Zeit zu Zeit ausstieß, Kunde. Die Urtheilsvollstrecker glichen nicht im Mindesten einem gewöhnlichen Mob. Es waren 300 angesehene Bürger von Lincoln County, ernstblickende Männer. Während der Vorbereitungen und der entsetzlichen Hinrichtung selbst wurde kaum ein Wort gesprochen. Bewegungslos standen die Männer um das Feuer, bis der Körper verzehrt war, und dann begaben sie sich, ruhig, wie sie gekommen waren, nach Lincoln, um von dort die Heimfahrt anzutreten. Der junge Neger war dem Scheriff, der ihn nach Hugo bringen sollte, in Limon, dem Wohnort der Familie des ermordeten Kindes, entrissen worden. Dann konstituirte sich während der Fahrt auf der Eisenbahn ein Vigilanzkomitee als Gerichtshof: 16 Männer, aus deren Mienen Entschiedenheit und Unerbittlichkeit sprach. Alles ging in voller Ruhe vor sich, irgend welche Aufregung war nicht zu bemerken. Dem Komitee hatten sich Berichterstatter und Telegraphisten angeschlossen, um sofort durch den Draht den Vollzug des Urtheils des Lynchgerichts in alle Winde melden zu können. Das Urtheil lautete: „Tod auf dem Scheiterhaufen!" Das Vigilanzkomitee war Anfangs nicht abgeneigt gewesen, es beim einfachen Aufknüpfen und Todtschießen bewenden zu lassen; doch der Vater der Ermordeten erhob Protest. Er verlangte, daß der Schurke eines schmerzvollen Todes sterben sollte, und er drang mit seinem Verlangen durch. Der Gefangene wurde nach der Stelle seines Verbrechens geführt. Porter schien sich des seiner harrenden schrecklichen Schicksals nicht bewußt zu sein; stumm, fast verdrossen und gleichgültig sah er den entsetzlichen Vorbereitungen zu. Als Alles fertig war, ging er festen Schrittes auf den Scheiterhaufen zu, dann kniete er nieder, um zu beten. Er erhob sich und lehnte sich gegen die in der Mitte des Scheiterhaufens errichtete Eisenstange. Sein Körper wurde mit Ketten festgebunden. Petroleum wurde auf das Holz des Scheiterhaufens gegossen und nach kurzer Pause legte Richard Frost, der Vater der Ermordeten Luise Frost, die erste Fackel an das Holz. Einen Augenblick später züngelte eine kleine Flamme empor; dann verbreitete sie sich, das Petroleum gerieth in Brand, Funken flogen umher und das Holz begann unter der Hitze zu krachen. Langsam krochen die Flammen weiter, eine dicke, dunkle Rauchwolke stieg auf, in den Dunst des brennenden Petroleums mischte sich der Geruch schwelenden Fleisches. Porter drehte seinen Kopf zur Seite; sein Gesicht nahm den Ausdruck äußersten Schmerzes an. Mit einer plötzlichen Bewegung streckte er den Kopf weit in die Höhe, um den immer höher steigenden Gluthen zu entgehen. Dann stieß er den ersten Schrei aus: „Mein Gott, laßt mich gehen, Leute! Mein Gott, mein Gott!" Das Schreien wurde schließlich zum leisen Murmeln. Da riß, von den Flammen zerfressen, der Strick, der die Hände des Negers hielt, die Arme, der Kopf, die Schulter wurden von den Ketten frei. Einen Augenblick stand der Körper aufrecht, die Arme erhoben gen Himmel, während die Kleider in brennenden Fetzen herabfielen, dann fiel der Körper vorüber, während die Füße noch an dem Marterpfahl befestigt blieben. Entsetzlich wurde wieder das Schreien, eindringlich die Bitte des Negers, ihn doch um Gotteswillen todtzuschießen. Aber die Henker machten sich ans Werk, den Körper mit Holz zu bedecken und es anzustecken. Sobald die Exekution zu Ende war, reichten sich die Henker die Hände und trennten sich mit dem Wunsche einer „guten Nacht". Das ist ein Kulturbild aus dem hochcivilisirten Lande Amerika zu Anfang des 20. Jahrhunderts!

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Wildpark, 29. Nov. Der Kaiser und der Kronprinz reisten um 10 Uhr 53 Min. nach Hämerten und werden auf dem Elbdampfer nach Tangermünde weiter fahren.

Petersburg, 29. November. Einem amtlichen russischen Telegramm zufolge hat das Shanghaikwan-Detachement den von 1000 Boxern und chinesischen Soldaten belagerten Bischof der Mongolei nebst 20 Missionaren und 3000 christlichen Familien befreit.

London, 29. Nov. Dem „Standard" wird aus Shanghai gemeldet: Die Kaiserin-Wittwe beabsichtigt, wie es heißt, jetzt ihrerseits in Singanfu zu bleiben, den Kaiser aber, sobald Friede geschlossen sei, nach Peking zurückkehren zu lassen. — Der Gouverneur von Tschekiang, unter dessen Amtsführung die Niedermetzelung der Missionare sich ereignete, ist abgesetzt worden unter Anwartschaft auf einen anderen Posten.

New-York, 29. Nov. Nach einer Depesche aus Manila ist der Hilfskreuzer „Yosemite" in einem Taifun bei der Insel Guam am 15. Nov. untergegangen. Fünf Mann der Besatzung sind umgekommen.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 29. November.

Wetterbericht vom 29. November, Morgens 5 Uhr. Die Depression, welche gestern mit einer Intensität von 737 mm vor dem Kanal lag, ist südostwärts fortgeschritten. Dadurch kommen wir in die Nordseite derselben, erhalten also von Osten nach Norden drehende Winde und diese führen uns kältere Luft zu. Es ist deshalb in Deutschland auch bereits kälteres Wetter (theilweise bis zu Frost) eingetreten und es sind nunmehr auch Schneefälle zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 30. November. Kaltes, vorwiegend wolkiges bis trübes Wetter mit Schneefällen.

Wetterbericht vom 29. November 1900, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	754,2	SO	frisch	wolkenlos	4,4°
2	Blacksod	745,6	ONO	frisch	halbbedeckt	6,1°
3	Shields	—	—	—	—	—
4	Scilly	742,2	NNO	sehr leicht	wolkig	8,3°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	745,8	OSO	schwach	halbbedeckt	7,0°
8	Helder	748,6	O	mäßig	bedeckt	3,5°
9	Christiansund	756,0	NW	mäßig	wolkig	2,6°
10	Skudesnaes	755,7	Windstill	windstill	halbbedeckt	3,3°
11	Skagen	756,4	NW	sehr leicht	halbbedeckt	3,9°
12	Kopenhagen	755,6	O	schwach	bedeckt	4,7°
13	Karlstad	755,9	S	leicht	wolkig	—1,2°
14	Stockholm	756,3	SSO	leicht	wolkenlos	—0,5°
15	Wisby	757,4	SSW	mäßig	bedeckt	5,1°
16	Haparanda	760,8	O	stark	bedeckt	—11,8°
17	Borkum	750,7	O	mäßig	bedeckt	2,7°
18	Keitum	752,4	O	leicht	bedeckt	3,7°
19	Hamburg	751,9	O	sehr leicht	Nebel	2,1°
20	Swinemünde	753,4	SO	schwach	halbbedeckt	0,0°
21	Rügenwaldermünde	755,4	O	leicht	heiter	0,1°
22	Neufahrwasser	756,9	SSO	sehr leicht	Dunst	0,9°
23	Memel	757,8	OSO	sehr leicht	Dunst	2,0°
24	Münster (Westf.)	747,9	N	leicht	bedeckt	2,8°
25	Hannover	750,0	SO	mäßig	bedeckt	1,6°
26	Berlin	751,7	NO	schwach	Nebel	0,4°
27	Chemnitz	750,6	O	sehr leicht	wolkig	2,1°
28	Breslau	752,6	SO	leicht	wolkenlos	0,7°
29	Metz	747,2	O	sehr leicht	bedeckt	2,4°
30	Frankfurt a. M.	747,9	ONO	leicht	wolkig	2,1°
31	Karlsruhe	747,2	NO	schwach	Nebel	1,2°
32	München	746,7	SO	schwach	bedeckt	0,4°

Hamburg, 29. November, 9 Uhr 34 Min. Vorm. Der höchste Luftdruck liegt über Rußland, ein Minimum von unter 742 mm über Nordwestfrankreich. In Deutschland im Osten vielfach heiter, sonst meist trübe, im Nordwesten kälter. Ziemlich kühles, vorwiegend trockenes Wetter wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Börsen- und Handelstheil.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 29. November 1900.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	90,50 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	89,50 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	90,50 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	90,50 G
Hallesche 4% Stadt-Anleihe	—	—	4	100,50 G
Altener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	89,25 B
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	100,50 G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	90,00 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	102,50 B
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	—,—
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	—	—	3½	92,50 B
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	95,75 B
Hallesche Union Masch.-Fab. 6% Oblt.	—	—	6	105,00 B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	98,00 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	98,00 G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	89,00 G
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	—,—
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102%	—	—	4½	—,—
Fabrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	90,00 B
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	96,50 bz B
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	95,50 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	96,00 B
" " " 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	—,—
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldversch. unkündbar bis 1904	—	—		97,00 B
Hallesche Bankverein-Actien	1899	8⅙	4	147,00 G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1899	4	4	75,00 G
Cönnerner Malzfabrik-Actien	1899/00	13	4	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1899/00	10	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1899/00	0	4	73,50 G
Dörstew. Vorz.-Actien				100,50 G
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1899/00	5	4	—,—
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1898/99	0	4	54,00 B
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1899/00	8½	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien Lit. A. gar. 3½%	1899/00	3½	4	—,—
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1898/99	6	4	107,00 B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1899	33	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	1899	0	4	60,00 G
Hallesche Portland-Cementfab.-Act.	1899	11	4	120,00 B
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1899/00	9¾	4	160,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1899/00	6½	4	—,—
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Actien	1899	16	4	165,00 B
Landsberger Malzfabrik-Actien	1898/99	12	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1899/00	18	4	235,00 B
Niemberger Malzfabrik-Actien	1898/99	10	4	—,—
Nienburger Schloßmälzerei Actien	1898/99	8	4	—,—
Backofs-Actien	1899	4	4	—,—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1899/00	14	4	217,00 G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1899	8	4	151,25 B
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1899	8	4	—,—
Waldauer Braunkohlen-Actien	1899/00	10	4	161,00 B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1899/00	20	4	262,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1898/99	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1899/00	9	4	151,00 G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1898/99	4¾	4	147,00 G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	o. 8.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	—	"	280,00 G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Allgemeines.

— **Ichtershausen,** 26. Nov. Die General-Versammlung der Thüringischen Nadel- und Stahlwaarenfabrik beschloß, eine sofort zahlbare Dividende von 8½% zu vertheilen. Der bisherige Aufsichtsrath wurde wiedergewählt.

— Im Monat Oktober 1900 wurden bei der **Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** zu Köln a. Rh. 2 Todesfälle, 4 Invaliditätsfälle, 485 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, 4 Sturmschäden, 1 Kautions-Schaden, 26 Schäden in der Einbruch- und Diebstahlversicherungs-Branche, sowie 249 Haftpflicht-Schäden zur Anmeldung gebracht.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen ic.

— Cigarrenhändler August Völke in Leopoldshall. Gastwirth Friedrich Wilhelm Töpfer in Eisenach. Schuhmachermeister Ernst Teisner in Guben. Kaufmann Max Weber in Bad Harzburg. Kaufmann Adolf Gierer in Kalbe a. S. Kauffrau Dora Israelski geb. Bluhm in Kottbus. Schuhwaaren- und Herrengarderobegeschäft Eleonore Auguste Elvira Schmidt in Leipzig. Handelsmann Johannes Türschmann in Werdau. Kaufmann Paul Töpel in Zerbst. Nachlaß des Chemikers Max Georg Wolf in Chemnitz. Tuchhändler Alfred Heinrich Krüger in Dresden. Buchbinder Karl Friedrich Röding in Glauchau. Nachlaß des prakt. Arztes Dr. med. Wilhelm Schmidt in Dorndorf a. S. Bauunternehmer Otto Eduard Brändel in Johanngeorgenstadt. Bauunternehmer Wilhelm Krüger in Osterburg. Hülsen- und Fließfabrik Alwine Wilhelmine verehel. Zacher geb. Lutzner in Werdau.

Wochen-Marktberichte.

— **Paraffin-Markt.** Auch die vergangene Woche verlief ohne Geschäfte, weil über die Abschlüsse hinaus Waare nicht disponibel wurde. Preise bleiben fest.

— **Hamburg,** 30. Nov. Oelkuchen-Markt. (Originalbericht der Halleschen Ztg. von Achenbach & Co., Hamburg.) Das Geschäft ist anhaltend leblos und in den Preisen einiger Artikel hat sich eine kleine Abschwächung bemerkbar gemacht. Erdnußkuchen und -Mehl. Für greifbare Waare sind die Preise unverändert, dagegen ist man in Marseille infolge des mangelnden Absatzes für spätere Abladungen mit den Forderungen etwas herunter gegangen. Wir berechnen 134—159 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Baumwollsaatkuchen und -Mehl. Die Ankünfte sind in den letzten Tagen ziemlich bedeutend gewesen und es haben daher auch die Preise für greifbare Waare einen Rückgang erfahren. In Amerika ist man freilich noch immer sehr fest gestimmt, da aber die zweite Hand billiger anbietet, dürfte man auch dort bald zum Nachgeben gezwungen sein. Wir berechnen 133—148 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Kokoskuchen bleiben nach wie vor ohne Interesse, während das Angebot recht bedeutend ist. Wir berechnen 113—131 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Sesamkuchen sind knapp und die Preise haben angezogen. Wir berechnen 124—135 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Maiskuchen. Die Lage des Marktes ist unverändert. Wir berechnen 116—125 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen. Das Geschäft liegt still, die Preise haben keine Aenderung erfahren. Wir berechnen 109 bis 114 M. für 1000 kg ab Harburg. — Leinsaatkuchen und Mehl. Die Preise sind neuerdings nicht unerheblich gestiegen, da Zufuhren und Vorräthe außerordentlich knapp sind, während gute Nachfrage für den Artikel besteht. Wir berechnen 152—156 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Der Markt liegt anhaltend fest. Wir berechnen 105—110 M. für 1000 kg ab Hamburg.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 28. Nov. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 18,50 M. Rapskuchen 11,70—13,10 M (Alles für 100 kg.)

— **Magdeburg,** 28. Nov. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shirriff 145—148 M., Rauhweizen 137—141 M., leichte und beschädigte Sorten wesentlich billiger. Roggen 144—147 M. ab Station bez. Gerste, Landwaare 150—160 M., mittlere Chevaliers 160—170 M., feine bis 178 M., feinste auch über Notiz gesucht. Hafer 134 bis 149 M. Erbsen, Viktoria- 195—215 M., kleinkörnige und abfallende Sorten wesentlich billiger und wenig beachtet. Mais, gem. amerik. loko 122 M., für spätere Termine wesentlich billiger angeboten.

— **Nürnberg,** 28. Nov. Hopfen. Die gestrige Landzufuhr bestand in ca. 200 Ballen; umgesetzt wurden ca. 500 Ballen, welche zum größten Theile für Kundschaftszwecke übernommen wurden. Die Preise sind schwach behauptet, die Tendenz ist ruhig. Geringe Marktwaare bis 75 M., mittel do. bis 85 M., prima do. bis 90 M., Gebirgshopfen bis 95 M., geringe Aischgründer bis 75 M., mittel do. bis 85 M., prima do. bis 90 M., geringe Hallertauer bis 82 M., mittel do. bis 95 M., prima do. bis 105 M., Hallertauer Siegelgut bis 112 M., geringe Elsässer bis 82 M., mittel do. bis 92 M., prima do. bis 112 M., altmärker bis 75 M., mittel badische bis 95 M., prima do. bis 110 M., geringe württemberger bis 78 M., mittel do. bis 92 M., prima do. bis 105 M., mittel polnische bis 92 M., prima do. bis 105 M., Spalter Land, leichte Lagen, bis 125 M.

— **New-York,** 28. Nov., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 10⅛ (10⅛), Lieferung Nov. 9,80 (9,97), Lieferung Jan. 9,74 (9,79), in New-Orleans 9¾ (9¾), Petroleum, Stand white in New-York 7,25 (7,25), in Philadelphia 7,20 (7,20), Rafined (in Cases) 8,55 (8,55), Credit Balances at Oil City 107 (107), Schmalz, Western steam 7,37½ (7,45), Rohe & Brothers 7,55 (7,75), Mais*) per Nov. — (—), Dezbr. 43⅞ (44½), Mai 42⅛ (42⅛), Weizen**) rother Winterweizen loco 77⅝ (77⅞), Weizen per Nov. 76⅛ (76⅜), per Dezbr. 76⅜ (76⅝), per März 79⅝ (79¾), per Mai 79⅜ (79⅝), Getreidefracht nach Liverpool 2⅝ (2⅝), Kaffee fair Rio Nr. 7 7¼ (7⅜), Rio Nr. 7 per Dez. 6,05 (6,10), per Febr. 6,20 (6,30), Mehl, Spring Wheat clears 2,70 (2,80), Zucker 3⅞ (3⅞), Zinn 28,25 (28,50), Kupfer 16,75—16,87½ (16,75—16,87½).

Viehmärkte.

— **Hamburg,** 28. Nov. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 26. bis 28. November 1900.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Montag 26. 11.	Dienstag 27. 11.	Mittwoch 28. 11.	
Beste schwere reine Schweine	55	54½	54½	20 % T.
Schwere Mittelwaare	54	53—54	53—54	22 "
Gute leichte Mittelwaare	54—54½	53—54	53—54	22 "
Geringere Mittelwaare	53½	51—53	51—52	24 "
Sauen nach Qualität	48—51	47—49	47—50	schw. "
Der Handel war:	lebhaft	schleppend	lebhaft	

Oehlschläger's
Schuh-Magazin
14 Schmeerstr. 14
empfiehlt
Winter-Schuhwaaren
in
100 verschiedenen Dessins.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011301-10/fragment/page=0006
DFG

— **Elberfeld**, 26. Nov. Auftrieb: 724 Stück Großvieh, 1118 Schweine, 371 Kälber, 461 Schafe. Preise: Großvieh 1. Qual. 62 bis 65 M, 2. Qual. 59—61 M, 3. Qual. 58 M, Jungvieh 54 bis 59 M, Schweine 1. Qual. 54—55 M, 2. Qual. 51—53 M pro 50 kg Schlachtgewicht. Kälber 65—75 ₰, Schafe 55—62 ₰ pro ½ kg Schlachtgewicht. Häute kosteten 32—34 ₰, Fett 23 ₰ pro ½ kg. Geschäft still.

Produktenbörse.

Berlin, 29. November.

Weizen Nov. —,— M, Dez. 150,25 M, Mai 157,50 M
Roggen Nov. —,— M, Dez. 137,25 M, Mai 141,25 M
Hafer November 133,50 M, Mai 134,00 M
Mais, amerik. mixed, November —,— M, Mai 107,50 M
Rüböl November 62,00 M, Mai 61,70 M
Spiritus 100 l 70er loko 45,60 M

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 29. November 1900. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 10,40—10,50½.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 8,30—8,60. } Tendenz: ruhig.

Kristallzucker I. 27.72½.
Brotraffinade I. 27.72½.
Gem. Raffinade 27,72½.
Gem. Melis 27,22½. } Tendenz: ohne Tendenz

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg
per Nov. 9,82½, 9,80G.
per Dez. 9,77½G, 9,82½B.
per Jan.-März 9,92½G, 9,97½B.
per Mai 10,10, 10,12½G.
per Aug. 10,32½, 10,35G.
Tendenz: ruhig.

Hamburg, 29. November 1900. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**
Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.
Nov. 9,80. Dez. 9,77½. Jan. 9,87½.
März 10,09. Mai 10,10. Aug. 10.32½.
Tendenz: ruhig.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, **Bitterfeld u. Delitzsch.** **An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.**

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 29. Nov. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	95.20bz.
do. do.	3½	95.00bz.G
do. do.	3	87.40bz.
Preuß. Conf. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	94.90bz.
Preuß. Conf. Anleihe	3½	94.90bz.
do. do.	3	87.30bz.
Hamb. Staats-Rente	3½	95.00bz.B
do. Staats-Anl. 1886	3	—.—
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—.—
Sächsische Rente	3	83.60bz.G
Landschaftl. Central	4	100.30bz.B
do. do.	3½	93.60bz.
do. do.	3	83.30bz.
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—.—
do. do.	3½	92.90bz.
do. do.	3	84.10bz.G
Hallesche Stadtanleihe	3½	—.—
do. do. von 1900	4	—.—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	98.00bz.
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	90.50bz.
Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	94.00bz.G
Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92.00bz.G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	79.00bz.G
do. innere do.	4½	68.80bz.G
Griech. kons. Goldr. m. lf. Cps.		31.00bz.G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		42.50bz.G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		38.10bz.
Italienische Rente	4	94.90bz.G

	Zinsfuß	
Merik. Anleihe 1899	5	98.40bz.
Oesterr. Gold-Rente	4	98.60bz.G
do. Papier-Rente	4⅕	—.—
do. Silber-Rente	4⅕	—.—
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	36.30bz.G
Rumän. amort.	5	87.50bz.G
do. do. 1891	4	73.00bz.G
Russ. kons. Anl. 1880er	4	98.50bz.G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	93.90bz.B
do. do. 1890	3½	94.70bz.G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	98.60bz.G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93.70bz.
do. Rente 1884	4	61.25bz.G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	96.70bz.B
do. do. 500er	4	98.10bz.G
do. do. 100	4	99.50bz.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Anatolische	5	—	97.75bz.
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8	8½	157.60bz.
Lübeck-Büchen	7¼	6¾	—.—
Marienburg-Mlawka	2½	2¾	74.00bz.B
do. do. St.-Pr.	5	5	—.—
Ostpreußische Südbahn	3	3	88.70bz.B
do. do. St.-Pr.	5	5	—.—
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	13	—.—
Oesterreich. Südbahn	⅕	⅖	27.10bz.
Warschau-Wiener	24½	26¼	—.—
Gotthardbahn	6	6	146.00bz.G
Ital. Meridionalbahn	6⅗	6⅗	—.—
do. Mittelmeerbahn	5	5	—.—
Luxembg. Pr. Hnr.	4⅗	5⅗	111.60bz.
Schweizer Centralbahn	9	9⅗	155.60bz.G
do. Nordostbahn	4½	5	98.50bz.G
do. Unionbahn	4¼	5	92.10bz.G
Canada Pacific	4	5	84.60bz.
Northern Pacific	4	4	82.90bz.G

Bank-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Berliner Handels-Ges.	9	9½	152.00bz.
Berliner Bank	7	7	106.80bz.G
Börsen-Handels-Verein	6	7½	109.25bz.G
Breslauer Disk.-Bank	7½	7½	104.40bz.G

Dividende	1898	1899	
Breslauer Wechsel-Bank	6	6	103.90bz.
Comm.- u. Disk.-Bk.	3	5½	117.80bz.G
Darmstädter Bank	8	7	135.25bz.
Dessauer Landesbank	7	7	117.00bz.G
Deutsche Bank	10½	11	198.40bz.
do. Genossenschaftsbank	6	6	109.80bz.G
Disconto-Commandit	10	10	179.20bz.
Dresdner Bank	9	9	148.00bz.
do. Bank-Verein	7	8	117.80bz.
Gothaer Grund-Creditbank	4	7	124.25bz.G
Leipziger Bank	10	10	164.60bz.G
do. Creditanstalt	10	10	188.00bz.G
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	7	118.00bz.G
Magdebg. Privatbank	6½	6	107.00bz.B
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	111.00bz.G
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	133.80bz.G
Oesterreich. Credit	10	11¼	210.75bz.
Preuß. Boden-Credit	7	7	134.30bz.G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	155.60bz.G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	6½	65.00bz.B
do. do. (Hübner) volle	6	6½	113.50bz.G
Reichsbank	8,51	10,48	148.90bz.G
Sächsische Bank	6¾	7½	——
Schaffhaus. Bank-Verein	8	8	129.75bz.G
Schlesischer Bank-Verein	7	7½	144.50bz.G

Industrie-Papiere.

Dividende	1898	1899	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	215.50bz.G
do. Patzenhofer	12	—	202.75bz.G
do. Brauerei Schultheiß	14	—	223.75bz.G
do. Union Gratwell	4	—	111.50bz.G
A.G. f. Anilinfabr.	15	15	237.75bz.G
Allgem. Elektr.	15	—	215.75bz.G
Anhalter Kohlen	6	6	106.00bz.G
Berl. Elektr. Straßenbahn	—	5	156.50bz.G
Berl. Elektricitäts-Werke	13	—	178.75bz.G
Schwartzkopff	14	—	203.75bz.G
Berthold, Messingl.	12	11	152.00bz.G
Bismarckhütte	19	—	253.00bz.G
Bochumer Gußstahl	16⅔	16⅔	190.25bz.
Buderus Eisenwerke	6	6	107.00bz.B
Buckauer Chem. Fabrik	0	0	96.25bz.G
Cröllwitzer Papier	18	—	2370.00bz.G
Dannenbaum	4	—	90.00bz.G
Donnersmarckhütte conv.	12	15	226.00bz.G
Dortmunder Union	6	7	92.50bz.G
Egestorff-Salzwerke	6⅓	6⅔	144.75bz.G

Dividende	1898	1899	
Eilenburger Kattun	1½	5	80.50bz.G
Flöther Masch.-Akt.	9	9	115.30bz.
Gelsenkirchen Bergwerk	10	10	192.40bz.
Gerresheimer Glashütte	6	6	189.50bz.
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	10	130.00bz.G
Glauziger Zuckerfabrik	9	8½	129.00bz.B
Große Berl. Pferdeb.	18	10½	221.50bz.
Hallesche Maschinen	32	33	397.00bz.G
Hallesche Union	10	10	107.70bz.
Hamburger Packetfahrt	8	8	129.40bz.B
Harpener Bergbau	10	—	182.30bz.
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	9	145.00bz.B
Hibernia & Shamrock	12	12	205.20bz.
Hildebrand Mühlen	13½	—	161.50bz.B
Huldschinsky	12	—	129.80bz.
Ascherslebener Kali	10	10	148.25bz.G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	8	6½	122.70bz.
Laurahütte	15	—	203.00bz.
Leipziger Brauerei Riebeck	10	—	202.00bz.
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	—	83.25bz.G
Luise Tiefbau konv.	0	1	84.50bz.
do. do. St.-Pr.	4	5	134.50bz.G
Norddeutscher Lloyd	7	7½	116.00bz.G
Nordstern, Kohlenbergwerk	14	16	231.22bz.
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	7	9	136.50bz.G
Oberschl. Eisen-Industr.	10	13	127.75bz.G
Phönix B.-Akt. Lit. A.	11	—	161.25bz.G
Riebeck Montanwerke	12	14	219.50bz.G
Nositzer Braunkohlen	13	13	180.75bz.G
do. Zuckerf.	12½	13	165.90bz.G
Sächs.-Thür. Braunk.	7	8	151.50bz.G
do. St.-Pr.	7	8	151.75bz.G

Dividende	1898	1899	
Sangerhäuser Maschinen	22½	—	260.00bz.G
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	10	11	107.50bz.G
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	18	27	361.00bz.B
do. do. St.-Pr.	18	27	361.00bz.B
Schuckert	15	15	189.50bz.G
Siemens-Glasindustr.	15	17	244.90bz.G
Staßfurt Chem. Fabr.	10	—	164.90bz.B
Stolberger Zink-Akt.	5	5	75.60bz.
do. do. St.-Pr.	10	10	145.25bz.G
Sudenburger Maschinen	0	0	77.50bz.G
Thale Eisenhütten	10	—	106.00bz.G
Thüringer Salinen	1⅘	1⅖	71.00bz.G
Westeregeln Alkali	15	17	223.90bz.
Mälzerei Wrede	6	—	99.75bz.G
Zeitzer Maschinen	20	—	245.00bz.G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 4¼ %.

Schweiz 100 Fr.	kz.	81.95bz.G
Ital. Plätz 100 L.	kz.	77.00bz.
Petersb. 100 Rbl.	kz.	215.75bz.G
Amsterdam 100 G.	lg.	169.25bz.
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	81.25bz.B
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20.41.5bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20.22bz.G
Paris 100 Fr.	kz.	81.35bz.G
Wien 100 Kr.	kz.	84.85bz.G

Schluß-Course.

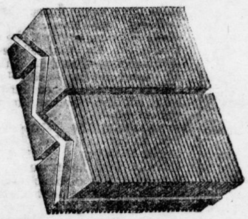
Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	—,—	Marienburger	73.75
Ung. Goldrente	—,—	Ostpreuß. Südbahn	88.40
Italiener	94.90	Gotthardbahn	146.90
Spanier	69.10	Prince Henri	112.10
Türken D.	—,—	Warschau-Wien	—
Oesterreichische Credit-Aktien	210.50	Nordd. Lloyd	116.25
Disconto-Commandit	179.40	Hamb. Packet	129.40
Deutsche Bank	199.25	Bochumer Gußstahl	189.75
Berliner Handelsgesellschaft	152.25	Dortm. Union St.-Pr.	92.50
Dresdner Bank	148.50	Laurahütte	208.00
Darmstädter Bank	135.25	Harpener Kohlen	181.90
Nationalbank für Deutschland	133.75	Hibernia	205.00
Dortmund-Gronau	158.50	Gelsenkirchen	192.00

Das Loos kostet 1 Mk.

Weihnachts-Ziehung
der **Weimar-Lotterie** vom 6.—10. Dezbr. d. J. — **6000** Gewinne. —
Hauptgewinn 50000 Mark Werth.
Loose — auch als Ansichtspostkarten — für **1 Mark, 11 Stück für 10 Mark** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) sind zu beziehen durch
den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar, sowie in Halle
durch **Schrödel & Simon (Martin Schilling)**, Gr. Ulrichstr. 50; **Otto Hendel**, Markt 24; **Pfeffersche Buchhandlung; Ernst Kleinschmidt**, Moritzzwinger 14; **Sabor's Ww. & Cohn**, Gr. Ulrichstr. 8; **Bernhard Barth**, Kl. Ulrichstr. 10. **Paul Keitel.**

Der Haupt-Gewinn ist Werth **Mark: 50000**


Accumulatoren
erster Qualität.
Planté-Platte Patent Dr. Lehmann
aus chemisch reinem Blei,
für Kraft- und Lichtanlagen.
Transportable Accumulatoren.
Berliner
Accumulatoren- & Elektrizitäts-G. m. b. H.
Berlin O., Andreasstrasse 32. (6374

Plattfußleidende
werden sicher behandelt durch das einzige Mittel der Fußbekleidung. Nur durch diese können die Leiden, welche sich durch Ermüdung, Stechen in den Fersen, Taubgefühl der Sohle, Steifheit der Zehen und Fußgelenke, Umknicken der Füße nach innen bemerkbar machen, vorgebeugt werden. Das Fußgewölbe senkt sich unter Schmerzen, verbunden mit starkem Fieber. Diese Leiden treten in verschiedenem Alter auf, besonders von 15—20 Jahren, bei Personen, welche viel stehen müssen, bei Nerven- sowie allen Rheumatismusleidenden. Für genannte Leiden ist unsere Fußbekleidung nach Versuch unentbehrlich geworden. Die Anstalt ist Wochentags von 7—7, Sonntags bis Weihnachten von 9—3 Uhr geöffnet. **Halle a. S.**, Grünstr. 27, Nähe der Walhalla und Kliniken. **Joh. Jajszyczek,** praktisch und theoretisch ausgebildet. Inhaber eines Anerkennungs-Diploms.
Eigene Leistenschneiderei. Brochure post- und kostenfrei.

Morgen Freitag Abend ff. frische hausschlacht. Wurst bei Gust. Friedrich, Bärgasse.

Carl Zeidler
am Leipziger Thurm
empfiehlt **Papageien** (auch sprechend), Sittiche, Kardinäle, Prachtfinken, Harzer Kanarien-Roller, **Schildkröten, Laubfrösche, Goldfische,** Fisch- und bestes Vogelfutter, alle Sorten Vogelkäfige, Aquarium, Froschhäuser 2c. (Eingang Spielwaarenladen). [3484

Große Ausstellung moderner Waschtoiletten, Bade-Einrichtungen, freistehende Wasserclosets.
Ernst Vieweg, Geiststraße 48.
Wandbrunnen, Bidets und Zimmerclosets, Gasöfen.
Fernruf 755.

Posamenten-Besätze
in schwarz und farbig sehr preiswerth bei
H. Schnee Nachf.,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Hochherrsch. Wohnung, 11 Zimmer und reichl. Zubehör, 1. April zu **vermiethen.** Richard Steckner, Gr. Steinstr. 74.

Städte- und Gemeindeverwaltungen
erhalten unter Mithülfe bewährter Gesellschaften ebenso einer bestens fundirten Bank **Kapital** für Vergrößerungen und Anlage von Licht- und Kraftwerken. [6518
Näheres unter **L. 1095** bei **G. L. Daube & Co.** in **Leipzig.**

Geldverkehr.

Gesucht eine Hypothek von **10000 Mk.** per sofort oder 1. Januar n. Js. auf 6 ha 30 ar 90 qm Landgrundstücke, welche mit 15970 Mk. und ein Hausgrundstück, welches mit 5400 Mk. gerichtlich taxirt ist.
Angebote an Rechtsanwalt **Michaelis,** Sangerhausen.

1. Hypothek v. 12000 Mk. auf ein in Eilenburg gelegenes neuerbautes Grundstück, Feuerkasse **15500 Mk.,** welches sich gut verzinst, **gesucht.** Off. u. **E. t. 6471** an **Rud. Mosse, Halle.**

45—50000 Mark auf mein inmitten der Stadt belegenes Grundstück zur 1. Stelle sofort oder später **gesucht.** Off. unt. Z. 16523 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Geld-Darlehen erhält Jeder gegen Sicherheit.
A. Küster, **Hannover,** Nikolaistr. 10.

Geld! Darlehnsuchende erhalten sofort geeignete Angebote. Rückporto. M. **Bittner & Co.,** Hannover.

Mit Recht ein Platz im Hause finden
Tietze's echte **Salbei** Husten-Bonbons (Salvia officinalis.)
Das köstliche Genussmittel bei **Kitzel im Hals und Verschleimung.** Erfunden u. allein echt zubereitet v. **Oscar Tietze, Namslau.** Beutel à 25 u. 50 Pfg. **C. Kaiser,** Einhorn-Drogerie. Kemberg (Bez. Halle): **J. Wilhelm,** Apotheke. [6492

Nußbaum-Pianino, groß. Format, kreuzsaitig, prächtiger Ton, ist mir für einen billig. Preis zum sofortigen Verkauf übergeben. **B. Döll,** An der Universität 1.

Heute frisch eintreffend:
Hoff. Bratgänse, vollständig sauber, mit und ohne Klein, auch halbe Gänse.
Frisches Gänsefleisch, ganz reines Gänseschmalz, ff. Gänsepökel-Keulen offerirt
Gust. Friedrich, Bärgasse.

Dr. Derrnehl's Eisenpulver
à Schachtel 1,50, 3 Sch. 4,25 ist vorräthig in den meist. Apothek., in Berlin bestimmt: Johanniterapotheke, Planufer 11. In **Halle:** Engel- und Hirsch-Apotheke.

Für **Hausfrauen.**
Gegen **alte Wollsachen** liefert Herren- und Damenkleiderstoffe all. Art, Teppiche, Decken, Strickwolle, Leinen- u. Baumwollwaaren, **seidene Schlafdecken u. Portièren** zu billigsten Preisen
R. Eichmann, Ballenstedt.
Annahmestelle u. Musterlager bei **Fr. Klauss,** Spiegelstr. 2, **Fr. Querfurth,** Landwehrstr. 21.

Massage. **E. Rud. Bassenge,** Masseur, staatlich geprüfter Heilgehülfe. **Harz 50,** I. links. [6129

10 Mark am Bußtag aus dem Kollektenbecken St. Laurentii für betrübte Leidende entnommen.
Herzlichen Dank!
Diakonus **Wagner.**

1,50 Mark am Bußtag aus dem Kollektenbecken St. Stephanus für eine Arme entnommen.
Herzlichen Dank!
Pastor **Meinhof.**

Herzliche Weihnachtsbitte.

Die zahlreichen, geistig gesunden, aber körperlich **verkrüppelten Kinder** unseres Samariterhauses, vom freundlichen dreijährigen Willi mit seinem Stelzfüßchen an **bis zu** den schulpflichtigen, in mannigfaltigster Weise mißgestalteten Knaben und Mädchen hin und den **27 höchst gebrechlichen Lehrlingen** der Handwerksstätten, sowie die **vielen Elenden** das Johannesstifts und der übrigen Häuser sehen dem lieben Weihnachtsfest mit gespannter Erwartung entgegen. Sie hoffen zuversichtlich auf gütige Gaben der Liebe.

Darum bitte ich alle die lieben Mitchristen, die ein theilnehmendes Herz für unsere Elenden haben, recht innig: helft uns auch in diesem Jahre in bewährter Freundlichkeit den Weihnachtstisch decken! **Bringt gern ein Opfer des Dankes! „Die Bitte der Elenden schlage nicht ab und wende dein Angesicht nicht von den Armen. Sir. 4,4."**

Cracau b. Magdeburg, den 26. November 1900.
Pfeiffer, Superintendent.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011301-10/fragment/page=0007

Halle a. S., Gr. Steinstr. 88.

Seidenhaus G. Schwarzzenberger,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 88.

Weihnachts-Ausverkauf.

Als **auffallend billig** und im Preise bedeutend **zurückgesetzt** empfehle:
Einzelne letzte Roben. — Roben knappen Maasses.
Blusen-Reste. — Kleine Seidenreste für Schürzen und Einsätze.
Plüsch-Reste. — Sammet-Reste. — Velvet-Reste.

Golden Crown
Portwein
feinste Marke Californiens, mit zartem Weinbouquet und von mildem Geschmack, garantirt naturrein, daher gleich empfehlenswerth als Frühstücks- wie auch als Stärkungswein für Kranke u. schwächliche Personen.
Mk. 2.40 pr. Fl. excl. Glas.
Schulze & Birner,
Weingrosshandlung. Halle, Probirstube Rathhausstr. 5, Hof.
Fernsprecher 1135.

Hôtel Kaiser Wilhelm.
Bernburgerstr. 13.
Jeden Freitag:
Fischabend.

Mein
Weihnachts-Ausverkauf
wird fortgesetzt
und kommen noch zu **bedeutend ermässigten Preisen** zum Verkauf:
Handtücher, Wischtücher,
Tischtücher und Servietten,
fertige Leibwäsche aller Art,
Morgenröcke, Matinées, sowie verschiedene andere Artikel meines Lagers.
Carl Steckner,
Leinen-, Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft.

Gegr. 1859.
Photograph
Fritz Möller.
Halle a. S., Stadttheaterplatz.
Prämiirt:
Coblenz 1883, Berlin 1884, Frankfurt a. M. 1894, Leipzig 1897,
Pariser Weltausstellung 1900.
Eins der renommirtesten, ältesten und grössten photogr. Kunstateliers der Provinz.
◀ **Weihnachtsarbeiten baldigst erbeten.** ▶ [5989

Freitag, den 30. November, Abends 8½ Uhr
sprechen im **„Neuen Theater"**
Herr Graf Pückler
über „Deutschthum und Judenthum"
und
Herr Reichstagsabgeordn. Fritz Bindewald
über „Die neuesten Sensationsprozesse".
Eintritt 30 Pfg. zur Deckung der Unkosten.
Alle nationalgesinnten Männer und Frauen werden eingeladen.

Dienstag, den 4. Dezember, Abends 7½ Uhr
in den **„Kaisersälen"**
3. Philharmonisches Concert
des Winderstein-Orchesters aus Leipzig.
Leitung: **Hans Winderstein.**
Solisten:
Fräulein **Helene Staegemann** aus Leipzig (Gesang).
Herr **Fritz von Bose** aus Leipzig (Klavier).
Concertflügel: Blüthner.
Karten zu Mk. 3, 2, 1,50 u. 1 bei **Heinrich Hothan.**

Hôtel „Wettiner Hof".
Jeden Freitag
grosses Fischessen.
Karpfen, Schleie, Aal à Portion 75 Pfg.
Seefische à Portion 50 Pfg.
6191] **H. Mätzschker.**

Hôtel Europa.

Freitag, den 30. November cr.:
Schlachtefest.
6515] Ergebenst **Oscar Stöpel.**

Preuss. Garde.
Die fällige Monats-Versammlung findet diesmal ausnahmsweise
Sonnabend, den 1. Dez., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Gold. Schiffchen"
statt, zu welcher die Kameraden mit dem Ersuchen um vollzähliges Erscheinen eingeladen werden. [6503
Der Vorstand.

Gesangschule
Bruno Heydrich's.
Sologesangs-Klassen für: Berufssänger, schon ausübende Künstler, stimmbegabte Dilettanten.
Ensemble- und Chorgesangs-Klassen. [5377
Anmeld. täglich **Marienstr. 21, I.** (Ausführl. Prospekte gratis.

Stadt-Theater
Halle a. S.
Direktion: M. Richards.

Freitag, den 30. Nov. 1900, Abends 7½ Uhr:
77. Vorstellung im Passepart.-Abonnement. 1. Viertel.
21. Vorstellung außer Abonnem.
Einmaliges
Gastspiel des Hofopernsängers
Paul Knüpfer
von der Hofoper in Berlin.
Die lustigen Weiber von Windsor.
Komisch-phantastische Oper in 3 Akten nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel von S. Mosenthal. Musik von Otto Nikolai.
Regisseur: Theo Raven.
Dirigent: Kapellmstr. Dr. Kunwald.
Personen:

Sir John Falstaff	* * *
Herr Fluth	Paul Greiff.
Herr Reich	A. Aumann.
Fenton	Wilh. Otto.
Junker Spärlich	G. Förster.
Dr. Kajus	Theo Raven.
Frau Fluth	H. Schuster-Wirth a. G.
Frau Reich	F. Zeray.
Jungfer Anna Reich	G. Lucky.
Der Kellner im Gasthaus zum Hosenbande	F. Amberg.
Erster Bürger	Ad. Dalwig.
Zweiter Bürger	Otto Muth.
Dritter Bürger	R. Heinse.
Vierter Bürger	H. Felder.

Bürger und Frauen von Windsor, Kinder, Knechte, Kellner, Masken von Elfen und anderen Geistern, Mücken, Wespen.
Ort der Handlung: Windsor.
Zeit: Anfang des 17. Jahrhunderts.
* * * Sir John Falstaff Paul Knüpfer a. G.
Im 3. Akt: **Mückentanz,** arrang. von der Balletmeisterin Adele Stahlberg-Wiest, ausgeführt vom Corps de ballet und den Elevinnen.
Kassenöffn. 6¾ Uhr. — Anf. 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Thalia-Theater.
Freitag: **Gewöhnliche Preise!** Beamtenbillets gültig. Z. 17. Male:
Dame von Maxim.
Sonnabend, 1. Dez. **Gastspiel** **Meta Illing**
vom Lessingtheater in Berlin:
Die Fremde. Pariser Sittenbild in 5 Akt. v. Alexander Dumas. Deutsch v. Paul Lindau.
Billets **bereits jetzt erhältlich.**

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Die **sechs Rudolphi's,** Bravour-Parterre-Akrobaten. — Die Gesellschaft **Nelson le Follet,** Pantomimen-Darsteller und Tänzer. **(Der Traum des Pierrot.)** — **Mr. Arnesen,** Bravour-Equilibrist auf dem hohen Apparat. — **Miss Claire,** Gymnastikerin auf dem schwebenden Trapez. — **The two Mesrany's** musikalisch-excentrische Fantasten. — **Mlle. Jolly Kaya,** National-Verwandlungs-Tänzerin. — Fräulein **Asta Hilton,** Gesangs-Soubrette. — **Les Massini's,** internationale Kostüm-Duettisten — Herr **Hermann Hempel,** sächsischer Original-Gesangs- und Charakter-Humorist. — **Jules Greenbaum's** „Amerikanischer Bioskop" mit **gänzlich neuen** sensationellen **lebenden Photographien.** [5266
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.
Direktion: **Fr. Wiehle.**
Allabendlich stürmischer Beifall:
Halley u. Kurt
in ihren außerordentlichen akrobatischen Produktionen.
Anita die singende Luftfee der Berrling-Truppe.
François Röthig, der **Münzenbeschwörer** und Eskamoteur. — Emil Vornberg, der ausgezeichnete Kraft-Equilibrist. — **„Die versunkene Glocke", „Die Musik der armen Leute"** und andere Schlager, vorgetr. von Kurt Reising. — Bierry und Robo, excentrische Musikanten. — William, Hand- und Kopf-Equilibrist. — Amanda Nordstern in ihrem **neuen** Repertoire. — Die schwarze Sängerin und Tänzerin Lucy Jackson.
Anfang 8 Uhr. Ende vor 11 Uhr.

Auswärtige Theater.
Freitag, den 30. November 1900.
Leipzig (Neues Theater): Der Trompeter von Säkkingen.
Leipzig (Altes Theater): Rosenmontag.
Coburg (Hof-Theater): Die Kinder des Kapitän Grant.
Erfurt (Stadt-Theater): Arria und Messalina.

Neue Sing-Ak. Freitag 7 Uhr ganzer Chor Volksschule. Weihnachts-Soirée 9. Dezbr. Meld. **bei Wurfschmidt,** Jägerpl. 23. [6489

---

2 Kinder,
Mädchen 10 Jahre, Knabe 7 Jahre alt, gut und religiös erzogen, will ein unbemittelter Wittwer für nicht zu große Vergütung in gute **Pflege** und **Erziehung** geben. Schriftliche Angebote erb. ders. bis 1. Dez. unter **Z. 16464** an die Expedition d Zeitung. [6464

Offene und gesuchte Stellen.

Inspektor
zur selbstst. Bewirthsch. eines mittl. Gutes i. Thür. Neujahr **gesucht.** Insp. **Fisseler, Erfurt.**

Suche Stellung z. 1. Jan. 1901 als erster oder alleiniger
Verwalter
auf größerem Gute. Bin 22½ J. alt, 6 Jahre praktisch thätig, militärfrei und im Besitz bester Zeugnisse. Offerten unter **Z. 16527** an die Exped. d. Ztg. erbeten [6527

Für verh. **Inspektor,** 42 J., erste Kraft, vorzügl. bewährt **d. langj.** Thätigkeit i. renommirt. Wirthschaft, **Frau erf. Wirthin,** beide äußerst pflichttreu u. besch., such. umständehalber **Stellung.** Gefl. Anfr. sub **E. R. Orlishausen** postl. erbeten.

Verwalter-Gesuch.
Ein mit guten Zeugnissen verseh. Verw. zum bald. Antritt auf Rittergut mit Rübenbau **gesucht.** Off. unter **L. U. 5190** befördert **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Verh. Oberschweizer **suchen** zu Neujahr durch mich Stelle.
Ehrler's Schweizerbureau,
5960] **Franckestraße 18.**

Led. Pferdeknechte, Ochsenknechte und Arbeiter **suchen** Stelle durch Fr. A. Wantzlöben, Harz 24.

Led. u. verh. Pferdeknechte rc. sind immer zu haben bei: Willy Kühn, Kl. Ulrichstr. 3. Fernsprecher 920.

Kutscher ledig u. verh., **Futterknechte** suchen Stellung durch Frau **R. Evers, Halle a. S.,** Große Wallstraße 21, I. [6514

Mamsells, Verwalter, Hofmeister, Aufseher für jetzt und 1. April werden **gesucht** und **nachgewiesen** durch Frau **R. Evers, Halle a. S.,** Gr. Wallstr. 21, I.

Kuhmelk.-Familie, 2 Knechte 18 J., g. Buch, **sucht** Stellung durch **Dietzel,** Merseburgerstr. 15.

Suche per 1. Febr. 1901 einen zuverlässigen verheiratheten
Gärtner
mit Familie, welcher mit derselben Gartenarbeiten verrichten kann.
Ebenso suche per 1. Febr. 1901 eine zuverlässige **ältere**
Buchhalterin.
Gehalt nach Uebereinkunft. Vorstellung erwünscht.
Alb. Pirl, Gutsbes., **Beidersee** b. Wallwitz.

Gärtnerlehrling
aus guter Familie kann Ostern oder auch **sofort** frei bei **Familienanschluß** in die **Lehre treten.**
Wilh. Moosdorf,
Handelsgärtnerei **Gröbzig** (Anh.).

26jähr. tücht. Landwirthin sucht sofort Stelle bei 300 Mk. Gehalt. **Kl. Ulrichstraße 3,** I. Selbige ist hier aufhältig und können Herrschaften sie **engagiren** und **gleich** aufnehmen. [6528

15jähr. Kindermädchen sucht für sof. oder 1. Jan. 1901 **Stellung auf größerem Gute durch den Arbeitsnachweis der Landwirthschaftskammer, Halle a. S., Leipzigerstr. 29, I.**

Nickel-

Kaffee-Service
nur bester Qualität.
Gustav Rensch, Poststr. 9/10.

Empfehle gutgepolsterte, moderne, bequeme
Sofas,
grosse und kleine
Fauteuils.
Grosse Auswahl.
Paul Danneberg,
Dekorateur,
Kl. Ulrichstr. 18a, I. Tel 709.

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.
Statt besonderer Nachricht.
Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen ergebenst an
O. Keitsch und Frau
Margarethe geb. Diesing.
Trebitz, 26. November 1900.

Nachruf.
Am 28. November entriß der unerbittliche Tod mir nach langem Leiden meinen treuen Gehilfen, den Maler
Wilhelm Strietzel.
Derselbe war seit 1878 in meinem Geschäft thätig.
Sein Andenken wird stets in Ehren halten
Emil Wiesert,
Malermeister.

Verlobt: Christine Burggräfin zu Dohna-Schlodien mit Hrn. Rittmeister Ernst Frhrn. von Gersdorff (Schlodien). Frl. Marie Roßmann mit Hrn. Reg.-Baumeister Dr. Curt Winter (Braunschweig—Hameln) Frl. M. Emmel mit Hrn. G. Gröpler (Königsaue). Frl. Minna Klipphahn mit Hrn. Gustav Stolze (Altenburg).
Verehelicht: Hr. Stabsarzt Dr. Pollack mit Frl. Olga Ziegler (Straßburg). Hr. Reg.-Baumstr. Ernst Lucht mit Frl. Emma Hennenbruch (Mühlheim). Hr. Rittergutsbesitzer Otto Hoffmann mit Frl. Lucie Bieneck (Kurow). Hr. Richard Klemm mit Frl. Marie Reymann (Zeitz) Hr. Gerichts-Assessor Fabricius mit Frl. Ilse Beyer (Schwerin)
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Adolf Thorwest (Belleben). Hrn. Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. F. Schmidt (Berlin). Hrn. Landgerichtsrath Dr. Max Hirschel (Gleiwitz). Hrn. Rechtsanwalt G. Fischer (Köln). Hrn. Dr. med. Fritz Crüger (Cotta). — **Eine Tochter:** Hrn. O. Keitsch (Trebitz). Hrn. Carl Brosin (Heringen). Hrn. Oberleutnant von Lucius (Berlin). Hrn. Dr. med. Riedlin (Leer). Hrn. Gymn.-Oberlehrer Liebig (Oppeln).
Gestorben: Hr. Wilh. Krause (Möckern). Hr. Direktor Carl Vogel (Berlin). Hr. Professor Reinh. Pallmann (Berlin). Hr. Forstmeister a. D. Friedr. Frhr. Schirndinger von Schirnding (Kirchberg—Jagst). Hr. Refer. Fritz Trapp (Wesel). Hr. San.-Rath Dr. Th. Bielsticker (Altenessen). Fr. Henriette Mauersberg (Lützen).

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 6 Uhr hat es Gott gefallen, meinen heißgeliebten Mann, unseren theuren, guten Vater, Bruder und Großvater, den **Königlichen Rechnungsrath a. D.**
Richard Pistorius
nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren zu sich zu rufen.
Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Hedwig Pistorius geb. von Poser und Gross-Naedlitz.
Halle a. S., den 29. November 1900.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Fritz Reuterstraße 11, nach dem Nordfriedhof statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011301-10/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

w. **Schwittersdorf**, 28. Nov. (Masern) Plötzlich haben sich die Masern auch über unseren Ort verbreitet. Sie treten erfreulicherweise nicht bösartig auf. Die kleinen Kinder sind fast alle davon ergriffen. Von den 54 Schulkindern sind 18 verschont geblieben. Diese waren schon früher von der Krankheit heimgesucht.

b. **Landsberg**, 28. Nov. (Unfall.) Beim Spielen kam der 5½jährige Knabe Arthur Kuntze recht schwer zu Schaden, indem er durch seinen älteren Spielkameraden, welcher einen großen Knäuel alten, vom Zaune eines Gartens herrührenden Draht fortschleudern wollte, ins Gesicht getroffen wurde, wobei ihm das linke Auge erheblich verletzt wurde. Der Kleine befindet sich, da eine Operation nöthig erschien, in einer Augenheilanstalt zu Halle.

— **Zörbig** (Kr. Bitterfeld), 27. Nov. (Gasbeleuchtung.) In der gestrigen Sitzung hat die hiesige Stadtverordnetenversammlung einstimmig den Beschluß gefaßt, an Stelle der Petroleumlaternen, die bisher zur Straßenbeleuchtung verwendet wurden, Gasglühlicht einzuführen.

— **Lützen**, 27. Nov. (Neues Gerichtsgebäude.) Bei der gestern erfolgten Abnahme des neuen Königlichen Amtsgerichts-Gebäudes und der sich anschließenden Uebergabe an den Justizfiskus war dasselbe beflaggt. Die Königliche Baubehörde war durch Herrn Regierungs-Bauinspektor v. Manikowski aus Merseburg vertreten. Das aus rothen Handstrichziegeln erbaute und mit Schiefer bedachte Gebäude, dessen innere Ausstattung den Anforderungen der Jetztzeit entsprechend ist, bildet für unsere Stadt eine neue Zierde. Vom 1. Dezember cr. ab wird sich das hiesige Amtsgericht in dem neuen Gerichtsgebäude befinden.

— **Merseburg**, 27. Nov. (Diebstahl.) Dem Fischermeister Paul Dorias hier wurden in der Nacht zum Sonntag zwei Fischbehälter, die in der Nähe der Neumarktsmühle in der Saale befestigt waren, gestohlen und ihres Inhaltes beraubt. Die Kästen, die mit einem Fischerkahne bis unterhalb des Schloßgartens geschleppt worden waren, fand man am Sonntag früh entleert dicht vor der Königsmühle am Ufer. Da es sich um etwa 1½ Centner Karpfen und andere Fische handelt, beträgt der Schaden, den der Bestohlene erleidet, gegen 100 Mk. Der von den Spitzbuben benutzte Kahn ist am Montag an der Planeaer Schleuse aufgefunden worden. Daraus läßt sich schließen, daß sich die Diebe mit ihrem Raube nach Halle gewandt haben, um ihn dort in Geld umzusetzen.

+ **Weißenfels**, 28. Nov. (Die Stadtverordneten) beschlossen in der heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung, infolge ergangener ministerieller Anweisung den Lehrern an der Bürgerschule und höheren Mädchenschule an Stelle der jetzigen Entschädigung von 60 Mk. für den Verlust der Kommunalsteuerfreiheit eine Zulage von 150 Mk. zu gewähren. Für die Lehrerinnen beträgt die Zulage 100 Mk. — Für die Volksschulen wurden die Einzeletats für 1901 in Summa mit 187700 Mk. angenommen und damit auch die Neuanstellung von drei Lehrern zu Ostern n. Js. beschlossen. — Für die Oberrealschule, welche mit Ostern n. Js. bis zur Oberprima ausgebaut sein wird, wurde der Etat mit 82300 Mk. in Einnahme und Ausgabe angenommen. Es soll zu Ostern noch ein Oberlehrer für Naturwissenschaften angestellt werden. — Die Gasanstalt schließt mit 99000 Mk., das Elektrizitätswerk mit 101560 Mk. im neuen Etat ab. Es sind bei letzterem Werke wie im voraufgegangenen Jahre wieder an Einnahmen aus der Abgabe an Kraftstrom 26000 Mk. und für Licht 57000 Mk. eingesetzt. — Das Wasserwerk figurirt mit 55600 Mk., die Armenverwaltung mit 49200 Mk. und der Schlachthof mit 52800 Mk. in den angenommenen Haushaltplänen pro 1901.

— **Weißenfels**, 27. Nov. (Erwischt.) Vorgestern Abend hörte der Bühnenmeister des Apollo-Theaters auf der Treppe nach der Artisten-Garderoben Geräusch. Als er nachsah, fand er dort drei junge Leute vor, darunter einen hierher beurlaubten Matrosen. Als sie zur Rede gestellt wurden, fielen sie über den Bühnenmeister her, schimpften, schlugen und bedrohten ihn mit Messern. Als sie durch die Polizei zur Wache sistirt wurden, erklärten sie, sie hätten versucht, auf diesem Wege zur Galerie des Theaters zu gelangen, da sie Geldmittel zur Bezahlung des Eintrittsgeldes nicht besäßen.

○ **Teuchern**, 28. Nov. (Brennerei. — Molkerei.) Der Spar- und Kreditverein Teuchern beabsichtigt eine Branntweinbrennerei zu gründen. Es ist Aussicht auf genügende Betheiligung vorhanden Wahrscheinlich wird dieselbe in der Nähe des Bahnhofs Werschen erbaut. — In Nessa ist von Landwirthen der Umgend in diesem Sommer eine Dampf-Molkerei erbaut worden. Dieselbe ist heute in Betrieb gesetzt worden.

c. **Querfurt**, 29. Nov. (Feuer.) In dem benachbarten Nemsdorf brach, wie wir hören, eine bedeutende Feuersbrunst aus, die das Dinkel'sche Bauerngut bis auf das Wohnhaus vollständig einäscherte.

e. **Artern**, 28. Nov. (Gustav Nagel. — Protestversammlung.) Der Naturmensch „gustav nagel", welcher auch unsere Stadt mit seinem Besuche beehrte, hat hier ein gutes Geschäft mit dem Absatze seiner Schriften gemacht. Das Schützenhaus, in dem er sich aufhielt, war förmlich umlagert. Heute früh nahm er in der Unstrut ein Schwimmbad und zog dann weiter nach Frankenhausen. — Der hiesige Apotheker Hartleb hatte auf gestern eine Bürgerversammlung einberufen, um die Bewohnerschaft zu veranlassen, gegen den beschlossenen Bau und Betrieb der hiesigen Wasserleitung durch einen Unternehmer zu protestiren. 50 Personen haben denn auch den vom genannten Herrn entworfenen Protest unterschrieben. Eine Wirkung kann derselbe natürlich nicht haben, da der mit einer auswärtigen Firma längst abgeschlossene Kontrakt entgegensteht und überdies auch die städtischen Behörden aus gewichtigen Gründen den Standpunkt der Protestirenden nicht zu theilen vermögen.

W **Heiligenstadt**, 27. Nov. (Unfall.) Ein Arbeiter in der hiesigen Cementziegelfabrik wollte einen Pfosten einrammen. Dabei flog der Hammer aus dem Stiel heraus und dem dabei stehenden 15jährigen Lehrling Joh. Meier mit aller Wucht vor die Brust, so daß der junge Mensch wie todt niederfiel. Er hat mehrere Rippenbrüche davongetragen; es ist zweifelhaft, ob er wieder aufkommen wird.

— **Dessau**, 28. Nov. (Die hiesige Schuhmacher-Zwangsinnung) wird am 1. Januar 1901 aufgelöst. An deren Stelle wird beabsichtigt, eine freie Innung zu gründen, der auch das Vermögen der jetzigen Zwangsinnung zufließen soll.

— **Braunschweig**, 27. Nov. (Ueber die Spargelpreise) schreibt die „Landesztg.": Mit der vor Kurzem beschlossenen Erhöhung der Spargelpreise auf 58 Pfg. für erste, 45 Pfg. für zweite und 25 Pfg. für dritte Sorte sind für den heimischen Handel Preise erzielt worden, wie solche noch nie bezahlt worden sind. Der Spargel wurde früher meist nach Tagespreisen gehandelt. Dabei kam es allerdings vor, daß 1 Mk. und noch mehr für das Pfund bezahlt wurde, allein dieser Preis wurde nur dann angelegt, wenn die Spargelbauer selbst nur über ganz kleine Mengen verfügten, und hielt sich auch nur wenige Tage, um dann bis auf 50 Pfg. für die erste Sorte zu sinken. 1888 kostete erste Sorte 55 Pfg., zweite 35 Pfg., dritte 15 Pfg. das Pfund. Hierauf gingen die Preise jährlich höher, bis sie 1892, 1893 und 1894 für erste Sorte 57 Pfg., zweite 37 Pfg. und dritte 17 Pfg. betrugen. Dann kam ein großer Rückschlag, indem der Spargel auf 45, 35 und 15 Pfg. fiel; auch wurden die Sortirungen verändert. So hielt sich der Preis einige Jahre, und seit den letzten drei Jahren sind die Preise wieder beständig gestiegen. Besonders die zweite und dritte Sorte wird höher bezahlt. Der hohe Preis der ersten Sorte in diesem Jahre ist eine Folge der größeren Nachfrage. Stellenweise wird aber auch infolge Auftretens der Schädlinge weniger prima Spargel geerntet. Jedenfall ist die Annahme, daß es zuviel Spargel gäbe, irrig. Der erhöhte Absatz an frischer Waare ist in erster Linie durch die Züchter selbst herbeigeführt worden. Früher, als die Preise so stark fielen, ging fast gar nichts in frischer Waare weg, es wurde vielmehr Alles konservirt. Nachdem sich aber die Spargelzüchter zusammengethan haben, ist hierin eine Aenderung eingetreten.

W. **Pößneck**, 28. Nov. (Petition.) Am nächsten Freitag Nachmittags 3 Uhr findet im Schießhaus zu Pößneck eine Konferenz von Vertretern aller an der Bahnstrecke Saalfeld-Gera liegenden Städte statt. In dieser Konferenz sollen die Wünsche, welche seit Jahren um Vermehrung und Verlegung von Zügen auf dieser Strecke laut geworden sind, zu einer gemeinsamen Petition vereinigt werden, welche dann an die Eisenbahndirektion in Erfurt abgesandt werden soll.

G. **Weimar**, 28. Nov. (Raffinirter Dieb.) In einen hiesigen Gasthof kam ein Fremder, um zu übernachten. Es wurde ihm, seinem Wunsche entsprechend, ein Zimmer mit einem Bett angewiesen. Als jedoch am anderen Morgen trotz mehrmaligen Weckens der Fremde nicht erschien, wurde das Zimmer geöffnet. Der Fremde, der sich als Gottlieb Schmidt, Schuhmacher aus Apolda, ins Fremdenbuch eingetragen hatte, war unter Mitnahme der Federbetten im Gesammtwerthe von 75 Mk. verschwunden. Es ist der Polizei noch nicht gelungen, des Diebes habhaft zu werden.

= **Weimar** 28. Nov. (Handwerkskammer.) Die erste Sitzung der Handwerkskammer des Großherzogthums fand gestern hier statt. Sie beschäftigte sich zunächst meist mit Wahlen und berieth die sonstigen geschäftlichen Maßnahmen.

G. **Weimar**, 28 November. (Zusammenstellung der Abgeordneten für den Landtag.) Nachstehend geben wir eine Zusammenstellung der für die nächsten drei Jahre gewählten Abgeordneten: I. Vertreter des Großgrundbesitzes: 1. Wirkl. Geh. Rath Frhr. v. Rotenhan auf Neuenhof Exz. (k.), 2. Kammerherr Frhr. v. Boyneburgk auf Stedtfeld (k.), 3. Rechtsanwalt Schönnemann in Jena (k.), (an Stelle von Rittergutsbesitzer L. Lochmann zu Wallichen), 4. Rittergutsbesitzer von Zehmen auf Markersdorf b. Berga (k.), 5. Rittergutsbesitzer B. Collenbusch zu Schloßvippach (k.). II. Vertreter der sog. Tausendthalermänner: 1. Kommerzienrath L. Töllstädt in Weimar (n.) 2. Kommerzienrath H. Müller in Apolda (n.), 3. Forstrath H. Matthes in Eisenach (n.), 4. Forstmeister Steinmetz in Zillbach (n.) (an Stelle des Oberamtsrichters Dr. Krug in Vacha), 5. Lederfabrikant H. Krabner in Neustadt a. O. (n.). III. Aus allgemeinen Wahlen: 1. Stadtrath C. A. Meyer in Weimar (k.), 2. Bürgermeister H. Ganß in Hottelstedt (k.) (an Stelle von Bürgermeister Jacob in Rödigsdorf), 2. Bürgermeister H. Ellinger in Nöda (k.), 4. Bürgermeister H. Ziehn in Niederzimmern (k.), 5. Kontroleur Neidt in Ilmenau (f.) (an Stelle von Bürgerm. Eckardt das.), 6. Bürgerm. E. Hürger in Magdala (n.), 7. Fabrikant C. Netz in Jena (n.), (an Stelle von Rentner E. Dornbluth das.), 8. Rentner A. Knüpfer in Dorndorf a. S. (k.), 9. Restaurateur A. Baudert in Apolda (f.), 10. Bürgerm. R. Gröschner in Stadtsulza (n.), 11. Gutsbes. H. Reichmuth in Olbersleben (k.), 12. Bürgerm. E. Hoffmann in Heygendorf (k.), 13. Redakteur Ph Kühner in Eisenach (f.), 14. Forstkommissar a. D. W. Casselmann in Eisenach (f.), 15. Bezirksdirektor Dr. Eucken in Eisenach (k.), 16. Gutsbesitzer Beyer in Unterstuhl (k.). 17. Bürgermeister C. Simon in Tiefenort (n.), 18. Kunstmühlenbesitzer Dr. Kiel in Geisa (ult.), 19. Peitschenfabrikant Heim in Kaltennordheim (f.) (an Stelle von Bürgermeister Streng in Ostheim), 20. Bürgermeister F. C. Kolbe in Auma (n.), 21. Buchbindermeister Alander in Weida (n.) (an Stelle von Rechtsanwalt Schönemann in Jena), 22. Bürgermeister F. Fritzsche in Berga a. Elster (k.) — Nach der Parteirichtung zählen von den Abgeordneten 15 zur konservativen Partei, 11 zur nationalliberalen, 4 zur freisinnigen, 2 zur sozialdemokratischen und 1 zur ultramontanen Partei. Die Dauer der Wahlperiode beträgt 3 Jahre.

— **Jena**, 27. Nov. (Kundgebung für die Buren.) Zu einer großen Sympathiekundgebung für die Buren gestaltete sich eine von der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes einberufene Versammlung, in der Oberlehrer Dr. Henckel aus Transvaal über die Buren und den Burenkrieg sprach. Der Burgkellersaal war überfüllt; Viele mußten wieder weggehen, weil sie nicht mehr Platz fanden. Nach Schluß des Vortrages wurde folgendes Telegramm an den Präsidenten Krüger gesandt: Ew. Excellenz senden wir zur Ankunft auf niederdeutschem Boden ehrerbietigen Gruß. Wir Deutschen fühlen uns Eins mit Ihrem Volke in Sorgen, Wünschen und Hoffnungen. Ihrer gerechten Sache wird, dessen sind wir gewiß, der endgiltige Sieg nicht fehlen. — Dr. Henckel wird auch in Eisenach einen Vortrag halten.

m. **Jena**, 25. Nov. (Thüringer Fischereiverein.) Unter guter Betheiligung fand gestern die 22. Generalversammlung des Thüringer Fischereivereins hier statt. Die Regierungen zu Weimar, Altenburg und Rudolstadt hatten Vertreter gesandt. Oberinspektor Schultze erstattete zunächst den Jahresbericht. Nach demselben verfügte der Verein über 292 Mitglieder. Durch Vermittelung des Deutschen Fischereivereins wurden dem Verein 40000 Stück Lachseier von vorzüglicher Qualität überwiesen. Die Brut wurde in die Saale beim Kamburg, Dornburg, Jena und Kahla eingesetzt. Für nächstes Jahr ist ein Lachseinsatz von 50000 Stück Brut vorgesehen. Der verdiente Vorsitzende, Freiherr von und zu Egloffstein, erstattete sodann den Rechnungsbericht. Der Verein hatte eine Gesammteinnahme von 3672 Mk. und eine Gesammtausgabe von 2798 Mk., sodaß ein Baarbestand von 874 Mk. verbleibt. Aus dem Bericht des Vorsitzenden über die Verhandlungen des VIII. deutschen Fischereiraths und des VIII. deutschen Fischereitages am 15. und 16. Juni d. J. in Weimar, sowie über die damit verbundene Ausstellung des thüringischen Fischereivereins ist hervorzuheben, daß die Ausstellung schlecht besucht worden ist und daher ein Zuschuß von 400 Mk. nothwendig geworden ist. Aus den weiteren Verhandlungen heben wir den Beschluß betr. Organisirung der thüringischen Fischereiinteressenten hervor. Zum Schluß hielt Privatdozent Dr. Schultze einen höchst lehrreichen Vortrag über „Die Entwickelungsgeschichte des Aals". Der Aal macht eine eigenartige Entwickelung durch. Der fünf bis sechsjährige geschlechtsreife Aal legt ein silbernes Hochzeitskleid an, die Augen werden groß (Tiefseecharakter) und der Aal wandert ins Meer, dort legt er in einer Tiefe von 500—600 Metern Eier. Aus diesen werden die kleinen Aale, die dann in Schaaren nach den Süßgewässern eilen.

H. **Altenburg**, 28. Nov. (Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg) ist in Berlin eingetroffen und gedenkt sich in einer Krankenanstalt des Westens einer elektrischen Lichtbäderkur mehrere Wochen zu unterziehen und wegen eines zwar geheilten Fußknöchelbruchs eine Nachkur zu gebrauchen.

⊙ **Eisenach**, 28. Nov. (Ein Bismarckfestspiel,) welches in vorzüglicher Weise geeignet ist, die Liebe und Anhänglichkeit zum ersten Kanzler des Reichs in den Herzen des Volks neu zu wecken und zu stärken, hat heute unter allseitigem Beifall seine Erstaufführung im hiesigen Stadttheater erlebt. Es betitelt sich: „Der Held des Jahrhunderts" und ist von dem hiesigen Gymnasiallehrer Prof. Dr. Flex gedichtet. Zweifellos wird das wirksame Werk auch bald in anderen deutschen Orten seinen Einzug halten, wie es denn bereits eine Reihe von Städten, darunter Jena und Königsberg i. Pr., schon erworben haben. Die Dichtung bringt in gedrängter Kürze die Höhepunkte des Lebens- und Entwickelungsganges Bismarcks unter besonderer Hervorhebung dessen, was er für die Gründung des Reiches gethan hat. Der poetische Text wird durch zehn lebende Bilder, sowie durch stimmungsvolle Männerchöre und Musikvorträge unterbrochen.

W. **Neuhaus** (am Rennweg), 28. Nov. (Unfall.) Heute Morgen scheuten die Pferde des Postwagens auf der Straße in Igelshieb. Der Postillon wurde vom Wagen geschleudert und flog an eine Telegraphenstange. Durch das Aufschlagen erlitt er so schwere Kopf- und innere Verletzungen, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— **Leipzig**, 28. November. (Juwelendiebin.) Bei einem Juwelier in der inneren Stadt erschien gestern Nachmittag eine Dame, die sich als Gattin eines hiesigen Arztes ausgab und eine Reparaturarbeit in Bestellung gab. Bei dieser Gelegenheit ließ sie sich verschiedene Schmucksachen zur Ansicht vorlegen und verstand es, dabei ein Paar Brillantohrringe im Werthe von 220 Mk. verschwinden zu lassen und an deren Stelle ein Paar vollständig minderwerthige Ohrringe zu praktiziren. Das Manöver war aber von dem Juwelier noch rechtzeitig bemerkt worden und die Diebin wurde der benachrichtigten Kriminalpolizei übergeben. Sie entpuppte sich nachmals als eine schon mehrfach vorbestrafte, 42 Jahre alte Souffleuse aus Altenburg, die von zahlreichen auswärtigen und auch hiesigen Behörden wegen Rückfallsbetruges und Rückfallsdiebstahles steckbrieflich verfolgt wird.

— **Meißen**, 28. Nov. (Die gestohlenen Schmetterlinge.) Viel besprochen wird hier gegenwärtig der Selbstmord einer in turnerischen Kreisen auch über unsere Stadt hinaus bekannten Persönlichkeit. Obwohl der Betreffende sich in angesehener und auskömmlicher Stellung befand, — er war Porzellanmaler in der königlichen Manufaktur — und Vermögen besaß, ließ er sich vom Habsuchtsteufel hinreißen, eine ihm zur Ordnung überantwortete Schmetterlingssammlung eines hiesigen Industriellen um einige werthvolle Exemplare zu bestehlen und dieselben zu veräußern, wodurch die Entwendung zur Kenntniß des Bestohlenen gelangte. Da der Mann in Folge dessen seine Stellung verlassen mußte, ging er in den Tod. Er vergiftete sich auf dem Friedhofe durch Cyankalium.

Heer und Marine.

— **Königlich preußische Armee.** Veränderungen. Im aktiven Heere. Zu Leutnants befördert: die Fähnriche: v. Koschitzky im Inf.-Regt. 74, Graf v. Loesch im Inf.-Regt. 94. Zu Fähnrichen befördert: Jesse, Unteroffizier im Inf.-Regt. (1. Magdeburg.) 26, Lange, Unteroff. im Inf.-Regt. Louis Ferdinand von Preußen Nr. 27, Wenzel, charakteris. Fähnrich in demselben Regt., Herrmann, Unteroff. im Magdeb. Füs.-Regt. 36, v. Frankenberg u. Proschlitz, Unteroff. im Anhaltischen Inf.-Regt. 93, v. Oertzen, Unteroff. im Kür.-Regt. von Seydlitz Nr. 7, v. Wittern, charakteris. Fähnrich im Thür. Hus.-Regt. 12, Lund, Unteroffizier im Inf.-Regt. 96.

In der Gendarmerie. Titze, Oberstlt. und Brigadier der 11. Gend.-Brig., der Charakter als Oberst verliehen.

Im Beurlaubtenstande. Befördert sind: Adam, Vizefeldw. im Landw.-Bez. Magdeburg, zum Leutn. der Ref. des Garde-Gren.-Regts. 4, Klaus, Vizewachtm. im Landw.-Bez. Halberstadt, zum Leutn. der Ref. des Garde-Train-Bats., Gericke, Vizewachtm. im Landw.-Bez. Brandenburg a. H., zum Leutn. der Ref. des Kür.-Regts. 7, Bethge, Vizefeldw. im Landw.-Bez. Burg, zum Leutn. der Ref. des Füs.-Regts. 36, Meyer, Leutn. der Inf. 2. Aufgeb. des Landw.-Bez. Magdeburg, zum Oberlt., Weppner, Vizefeldw. in demselben Landw.-Bez., zum Leutn. der Ref. des Inf.-Regts. 26, Heine, Vizewachtm. in demselben Landw.-Bez., zum Leutn. der Ref. des Hus.-Regts. 12, Seidel, Vizewachtm. in demselben Landw.-Bez., zum Lt. der Ref. des Feldart.-Regts. 40, Laborde, Vizewachtm. in demselben Landw.-Bez., zum Lt. der Ref. des Train-Bats. 4, Woege, Vizewachtm. im Landw.-Bez. Neuhaldensleben, zum Lt. der Ref. des Train-Bats. 10, Marschhausen, Vizefeldw. im Landw.-Bez. Halberstadt, zum Lt. der Ref. des Inf.-Regts. 20, Theune, Vizefeldw. im Landw.-Bez. Aschersleben, zum Lt. der Ref. des Inf.-Regts. 26, Schumann, Vizefeldw. im Landw.-Bez. Bernburg, zum Lt. der Ref. des Train-Bats. 4, Klinge, Vizefeldw. im Landw.-Bez. Halle a. S., zum Lt. der Ref. des Gren.-Regts. 7, Liebau, Sommer, Vizefeldw. in demselben Landw.-Bez., zu Lts. der Ref. des Inf.-Regts. 145, Lehmann, Vizewachtm. in demselben Landw.-Bez., zum Lt. der Ref. des Hus.-Regts. 19, Ihlow, Vizefeldw. in demselben Landw.-Bez., zum Lt. der Ref. des Feldart.-Regts. 43, Huth, Vizefeldwebel in demselben Landw.-Bez., z. Lt. d. Ref. d. Train-Bats. 4, Säuberlich, Vizewachtm. im Landw.-Bez. Bitterfeld, zum Lt. der Ref. desselben Bats., Pokorny, Vizefeldw. im Landw.-Bez. Torgau, zum Lt. der Ref. des Inf.-Regts. 23, v. Breitenbauch, Vizewachtm. im Landw.-Bez. Naumburg a. S., zum Lt. der Ref. des Ul.-Regts. 16, Kleinau, Vizewachtm. in demselben Landw.-Bez., zum Lt. d. Ref. des Feldart.-Regts. 4. (Forts. folgt.)

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Bauernfeld-Preis. Das unlängst in der Sammlung Dichter und Darsteller als Band V erschienene Werk von Dr. E. Horner über Eduard von Bauernfeld, den österreichischen Lustspieldichter, ist kürzlich mit dem Bauernfeld-Preise ausgezeichnet worden. (Verlag von E. A. Seemann in Leipzig und der Gesellschaft für graphische Industrie in Wien. Preis 3,— Mk., geb. 4,— Mk.).

— Der Oberbibliothekar an der Universitätsbibliothek zu Greifswald Dr. phil. Wilhelm Müldener, der kürzlich sein 70. Lebensjahr vollendete, ist gestorben.

Jagd und Sport.

k. **Sylda** (Mansf. Gebirgskr.), 27. Nov. (Jagdergebniß.) Bei der am heutigen Tage vom Herrn Amtmann A. Lüttich abgehaltenen Jagd wurden 297 Hasen zur Strecke gebracht.

m. **Goseck**, 28. Nov. Bei der gestern hier abgehaltenen Holzjagd wurden 84 Hasen und 87 Kaninchen geschossen. Damit hat die Zahl der in diesem Jahre in der gesammten Gosecker Jagdflur geschossenen Hasen 209 erreicht.

Gerichtszeitung.

— **Chemnitz**, 27. Nov. (Unschädlich gemacht.) In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde ein gefährlicher Verbrecher unschädlich gemacht. Es war dies der 1856 geborene, wegen Diebstahls mit 1, 5 und 6 Jahren Zuchthaus vorbestrafte Handarbeiter Andreas Moder aus Elbogen in Böhmen. Derselbe war im Januar dieses Jahres aus dem Zuchthause entlassen und in seine Heimath abgeschoben worden. Im Mai tauchte er jedoch wieder in Sachsen auf, verübte in Röhrsdorf, Köthensdorf und Mohsdorf eine große Anzahl von Einbruchsdiebstählen und machte schließlich, als er von dem Ortspolizisten zu Mohsdorf in der Nacht zum 18. Mai erwischt wurde, von Waffen Gebrauch, indem er mit seinem scharf geladenen Revolver drei Schüsse auf den Beamten abfeuerte und ihn hierdurch leicht verletzte, sowie ihn in dem sich nun entspinnenden Kampfe mit einem großen Schlachtmesser zu erstechen suchte. Die Strafe lautete auf 15 Jahre Zuchthaus, 10jährigen Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Bücherschau.

(An dieser Stelle werden alle bei der Redaktion einlaufenden Werke registrirt. Eine eingehendere Besprechung behalten wir uns nach Auswahl vor. D. Red.)

Häckels Welträthsel nach ihren starken und ihren schwachen Seiten, mit einem Anhang über Häckels theologische Kritiker. Von Julius Baumann, ordentl. Prof. der Philosophie an der Universität Göttingen. (Leipzig, Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung Theodor Weicher.) 2. vermehrte Aufl. Preis 1,25 Mk.

Das Preußenbuch. Eine Festschrift zum 200. Krönungsjubiläum der preuß. Könige am 18. Januar 1901. Für Volk und Heer, Schule und Haus. Von Pastor Müller-Wölfickendorf. (Buchhandlung des Ostdeutschen Jünglingsbundes, Berlin C., Sophienstr. 19.) Preis 20 Pf., 100 Ex. à 15 Pf., 1000 Ex. à 10 Pf.

Technologisches Lexikon. Handbuch für alle Industrien und Gewerbe. Uebersicht der gesammten Technologie der Jetztzeit, zum Gebrauche für Techniker, Chemiker, Gewerbetreibende, Kaufleute usw. Unter Mitwirkung von Fachgenossen redigirt von Louis Edgar Andés. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 50 Pfg. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen. Bisher 15 Lieferungen erschienen. (A. Hartlebens Verlag in Wien.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011301-10/fragment/page=0009
DFG

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Recht zur Erhebung von Brückengeld auf der Peißnitzbrücke nach Maßgabe der von der Königlichen Regierung zu Merseburg erlassenen und noch zu erlassenden Tarife soll **sofort bis zum 1. April 1901 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.**

Es ist hierzu Termin auf

Freitag, den 30. d. Mts., Vormitt. 10 Uhr

im Rathskellergebäude, 2 Treppen, Kommissionszimmer I, angesetzt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Halle a. S., den 27. November 1900.

Der Magistrat.
Staude.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß gemäß des Bundesrathsbeschlusses vom 17. März d. Js.

auf 1. Dezember d. Js. im Deutschen Reiche eine allgemeine Viehzählung und im Preußischen Staate eine Obstbaumzählung

stattfindet.

Für die Zählung am hiesigen Ort sind die Distrikts-Polizei-Sergeanten zu Zählern ernannt und weisen wir darauf hin, daß denselben alle für das Zählgeschäft erforderlichen Auskünfte bereitwilligst zu ertheilen sind.

Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß die Zählung zu keinerlei steuerlichen Zwecken stattfindet.

Halle a S., den 27. November 1900.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung,

die Volkszählung vom 1. Dezember 1900 betreffend.

In der Zeit vom 28. bis 30. November d. Js. wird jedem Haushaltungsvorstande für seine Familie, jedem Anstaltsvorstande für die Insassen seiner Anstalt und jedem Gastwirth für seine Gäste zu der am 1. Dezember d. Js. zufolge Beschlusses des Bundesraths vom 17. März d. Js. stattfindenden Volkszählung ein Zählbrief, enthaltend:

1. auf der Rückseite eine Anweisung zur Ausfüllung der Zählformulare A und B (Drucksache C D),
2. für jedes Haushaltungsmitglied, als Ehefrau, Sohn, Tochter, Lehrling, Geselle, Knecht, Magd, Pensionär, Aftermiether u. s. w., sowie für jede in Anstalten, Gasthöfen und Herbergen befindliche Person eine Zählkarte (Drucksache A),
3. ein bezw. mehrere Haushaltungsverzeichnisse zur Aufnahme sämmtlicher Mitglieder des Hausstandes bezw. sämmtlicher in Anstalten, Gasthöfen und Herbergen befindlichen Personen (Drucksache B) und
4. eine Wohnungskarte — speziell für städtische Zwecke — (Drucksache W)

durch einen, im Ehrenamte der Stadt thätigen, freiwilligen Zähler behändigt und von diesem vom 1. Dezember d. Js. Nachmittags ab wieder abgeholt werden.

Die Zähler besitzen in Ausübung ihres Ehrenamtes die Eigenschaft eines öffentlichen Beamten.

Die Angaben werden nicht zu dem Zwecke der Besteuerung, sondern lediglich zu statistischen Zusammenstellungen benutzt.

Die Ausfüllung der vorbezeichneten Formulare soll durch die Haushaltungsvorstände, Anstaltsvorsteher u. s. w. selbst geschehen und nur in den Fällen, wo dies nicht ausführbar ist, durch die Zähler bewirkt werden.

Soll der Zweck, ein gutes und brauchbares Zählbriefmaterial zu erhalten, erreicht werden, so ist vor allen Dingen nothwendig, daß die Haushaltungsvorstände, Anstaltsvorsteher u. s. w., bevor dieselben zur Ausfüllung der Formulare schreiten, mit den gegebenen Anleitungen und Mustern sich vollständig vertraut machen.

Falls einem Haushaltungsvorstande, Anstaltsvorsteher usw. die Zählpapiere bis 1. Dezember d. Js. früh nicht behändigt sein sollten, so ist im Zählbureau Rathhausstr. 19, Erdg., Zimmer 49, Anzeige zu erstatten.

An unsere Mitbürger richten wir die dringende Bitte, den Herren Zählern das übernommene Ehrenamt durch freundliches Entgegenkommen und bereitwilligste Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, deren dieselben zur Erfüllung ihres Auftrages bedürfen, so leicht als möglich machen zu wollen.

Halle a. S., den 26. November 1900.

Die Zählungs-Kommission der Stadt Halle a. S.
Plötter, Stadtrath. **Brendel,** Stadtschulrath.
Weydemann, Ober-Polizei-Inspektor.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 20 des revidirten Statuts der Landschaft der Provinz Sachsen und der von dem Königlichen Kommissarius der Landschaft genehmigten Ausführungsbestimmungen sind heute folgende **4 ige Pfandbriefe des landschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen** ausgeloost worden:

zu **1000 Thlr.** Nr. 208, 235, 551, 713, 1212,
zu **500 Thlr.** Nr. 21, 317, 346, 1119, 1169,
zu **100 Thlr.** Nr. 53, 214, 486, 689, 737, 1156, 1439, 1505,
zu **50 Thlr.** Nr. 233, 277,
zu **25 Thlr.** Nr. 155.

Die ausgeloosten Pfandbriefe werden hiermit den Inhabern zur Einlösung durch Baarzahlung des Nennwerthes am 1. Juli 1901 gekündigt und müssen zur Verfallzeit nebst den noch nicht fälligen Zinsscheinen und den Zinsscheinanweisungen in umlaufsfähigem Zustande eingeliefert werden.

Erfolgt die Einlieferung nicht innerhalb eines Monats nach dem Verfalltage, so hat der säumige Inhaber nur noch Anspruch auf die bei der Landschaft befindliche Einlösungssumme; mit seinen weiteren Rechten wird er durch Beschluß der Direktion ausgeschlossen.

Der Betrag der fehlenden Zinsscheine wird dem Einliefernden von der Ablösungssumme in Abzug gebracht. Die Einlösungssumme wird bei der Einsendung der Stücke durch die Post den Einsendern mangels besonderer Anträge unter voller Werthangabe portopflichtig zugesandt werden.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß aus früheren Verloosungen noch rückständig sind:

1. **die 4 igen Pfandbriefe des landschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen**
   zu **1000 Thlr.** Nr. 47,
   zu **500 Thlr.** Nr. 935,
   zu **100 Thlr.** Nr. 829, 970,
   zu **25 Thlr.** Nr. 273,
2. **die 3½igen Pfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen**
   zu **3000 Mk.** Nr. 955,
   zu **1000 Mk.** Nr. 194,
   zu **500 Mk.** Nr. 14, 49,
   zu **300 Mk.** Nr. 56,
   zu **150 Mk.** Nr. 6,
   zu **75 Mk.** Nr. 9.

Halle (Saale), am 24. November 1900. [6488

Die Direktion der Landschaft der Provinz Sachsen.
Frhr. von Gustedt. **Goeldner.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Georg Pater** in Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 28. Dezember 1900,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Kl. Steinstraße 7, II, Zimmer Nr. 31, bestimmt.

Halle a. S., d. 22. Novbr. 1900.

Grobe, Kanzleirath,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abtheilung 7.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fettwarenfabrikanten **Paul Wörnle** in Halle a. S. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 28. Dezember 1900,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Kl. Steinstr. Nr. 7, Zimmer Nr. 31, anberaumt.

Halle a. S., d. 23. Novbr. 1900.

Grobe, Kanzleirath,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abtheilung 7.

Zeichnungen auf
Mark 2,500,000.—
4% Meininger Landes-Credit-Obligationen,
unkündbar bis 1906
mündelsicher im ganzen Deutschen Reiche

zum **Course von 99½** nehmen **bis 3. Dezember cr.** entgegen und **vermitteln spesenfrei**

Peckolt & Raake, Bankgeschäft,
Halle a. S., am Riebeckplatz. [6501

6000 Stück
Christbäume

stehen von 4. bis 6. Dezember auf **Güterbahnhof Halle zum Verkauf.** Werthe Abnehmer bitte ich, sich durch Postkarte an mich zu wenden.

Ferdinand Müller,
Ditterdorf (Reuß j. L.).

Fabriken

werden mit ähnlichen Betrieben verschmolzen, oder aufgekauft, oder in Aktiengesellschaften umgewandelt unter Beihülfe erster Bankfirmen. Diskretion zugesichert und erbeten. Angebote befördert unter **L. 1096 G. L. Daube & Co., Leipzig.**

Ein überzähliges, gutes und starkes **Arbeitspferd** steht zu verkaufen **Beesen a. E.,** Hohenzollernstr. 19.

4% Schuldverschreibungen
der Herzogl. Sachsen-Meining. Landes-Creditanstalt
unkündbar und unverloosbar bis 1. Januar 1906,
im ganzen Deutschen Reiche zur Anlage von Mündelgeldern zugelassen.

Anmeldungen auf die am **Dienstag, den 4. Dezbr. a. c.** zum Course von **99½%** stattfindende Subscription auf obige Anleihe nehmen wir kostenfrei entgegen. [6498

Spar- u. Vorschuss-Bank.
Pfahl. **Fuss.**

Mk. 2,500,000
4% mündelsichere Herzoglich Sachsen-Meining. Landes-Creditanstalt-Schuldverschreibungen.

Zeichnungen zu der am **4. Dezember cr.** zum Course von **99½%** stattfindenden Subscription auf obige Schuldverschreibungen vermittelt kostenfrei [6500

Julius Becker, Bankgeschäft, **Martinsberg 9.**

4% Teltower Kreisanleihe
bis 1915 unkündbar.

Zeichnungen nehme ich zum Course von **99¾%**

kostenfrei

entgegen. Die Abnahme der Stücke hat bis zum **5. Januar 1901** zu erfolgen. [6508

B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 64.

Rothe ✚ Loose
Ziehung in **Berlin** vom 17.—21. Dezember 1900.

Haupttreffer: 100,000, 50,000 etc. Mk. baar

Originallo se Mk. 3,30. Porto u. Liste 30 Pf. extra. Ausland 60 Pf.
Berlin W., Peter Loewe, Marburgerstr. 7.
Telegr.-Adr. **Glücksperter** Berlin.

Herrschaftl. Wohnhaus

im Nordviertel sofort zu **verkaufen.** Off. unt. **Z. 16524** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein halbjähriges
Hengstfohlen
steht zu **verkaufen** bei [6509
G. Bertram,
Großpoleby bei Staalberge.

---

12 Bullen und Stiere,

Preis à Ctr. 24 Mk., **verkauft Dom. Buchholz** b. Rottleberode.

Alte lebende
Feldtauben

kaufen Krabs & Keller, 6117] **Halle a. S.**

---

200 Centner
Trockenschnitzel,

à Ctr. 4,90 Mk ab **Zuckerfabrik Mühlberg a. Elbe** sofort **abzug.**

Trockenschnitzel

offeriren **billigst, prompt** und **spätere Lieferung frachtfrei** jeder Station

Rammelberg & Heicke,
Magdeburg. [5234

4000 Centner
Rübenschnitzel

verkauft ab Fabrik Trotha Kersten, Zscherben.

Naturbutter, 10 Pfd.-Colli 6,00 *M.*, ff. Blüthenhonig 4,50 *M.*, fr. geschl. fette Gans od. 3 Enten 4,50 *M.* H. Spitzer i. Produzent 132 via Breslau

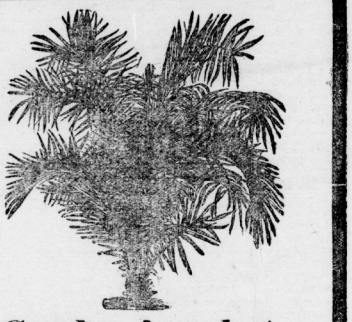
---

Braunschw. Gemüse-Konserven, prima Waare, reelle Packung, billigste Preise. ff. **Morcheln** à Pfd. 2,50.

Champignon, Steinpilze u. Pfifferlinge, gekr. und in Dosen, ff. saure, Senf- u. Pfeffergurken, Preiselbeeren offerirt **A. Trautwein,** 6057] **Gr. Ulrichstraße 31.**

Gegen die Angriffe einer Reihe Erfurter Handelsgärtner sind die gerichtlichen Schritte wegen öffentlicher Beleidigung eingeleitet.

M. Peterseim's Blumengärtnerei Erfurt.
Erfurter Pflanzen-Versandt an Private.



Sonder-Angebot.

Wir notiren noch eine Zeit lang:

Kugelorbeerbäume, ca. 2 m hohe, prächtige Bäume, mit einem Kronenumfang bis zu 2 m und mit kerzengeraden Stämmen, 2 Paar, also 4 solcher Bäume für zusammen **40 Mark** einschliesslich der Kübel.

Buxus-Pyramiden, ca. 1¼ bis ca. 1½ m hohe Exemplare in Kübeln, 2 Paar, also 4 Pyramiden für zusammen **18 Mark** einschliesslich der Kübel.

Rosen-Hochstämme, edle beliebte Sorten: 10 kräftige Stämme mit Namen für **9,50 Mark.**

Crimson-Rambler- Kletterrosen: 10 schnellwüchsige Exemplare mit meterlangen Ranken für zusammen **7 Mark.**

Buschrosen, edle, beliebte Sorten: 10 Buschrosen mit Namen für zusammen **2,75 Mark.**

Zum Pflanzen von Rosen ist jetzt noch geeignete Zeit.

Eine Musterkollektion echter Haarlemer **Blumenzwiebeln** für Töpfe ins Zimmer, für den Garten oder zur Schmückung des Grabes, bestehend aus 100 Hyazinthen, Tazetten, Narzissen, Tulpen, Crocus, Scilla und anderen beliebten Blumenzwiebeln für zusammen **3,50 Mark.**

☞ **10 Hyazinthengläser,** gute, haltbare Gläser nebst 10 reichblühenden echten Haarlemer Hyazinthenzwiebeln mit Anweisung für die Behandlung, für zusammen **3,50 Mark.**

Eine Palmengruppe, bestehend aus 6 fehlerfreien, gesunden, ca. ½ m bis ca. 1 m hohen Palmen in Töpfen für zusammen **5 Mark.**

Eine Gruppe Araucarien, Zimmerschmuck-Edeltannen, bestehend aus 3 frischgrünen, straffzweigigen, zum Theil ½ m hohen Bäumchen, für zusammen **6 Mark.**

Eine Blumentischfüllung u. Fensteraufputz, bestehend aus Palmen und anderen schönen Blattgewächsen, dankbar blühenden Pflanzen, Hänge- und Schlinggewächsen, im ganzen 12 Exemplare für zusammen **5 Mark.**

3 **hochstämmige Kronen-Myrthen-Bäumchen,** für zus. **2,50 Mark.**

3 **Orangenbäumchen** mit Früchten, die in 10—14 Tagen im Zimmer zur Reife gelangen: Selbstgezogene, wohlschmeckende Orangen! 3 Orangenbäumchen mit zahlreichen Früchten für zusammen **6 Mark.**

Rhododendron, Alpenrose, ihrer riesigen Blüthendolden wegen eine sehr gesuchte, blühende Dekorationspflanze für das Zimmer und für den Garten. Hohe, buschige Exemplare mit einem Umfang von ca. 2 m und mit reichem Knospenansatz: 3 solcher Exemplare in Töpfen für zusammen **6 Mark.**

☞ **Künstlerisch zusammengestellte, an der Wand zu befestigende oder in Vasen zu stellende, meterhohe Makart-Strauss-Arrangements aus tropischen Gräsern getrockneten Palmenblättern, amerikanischen Silber-Pampas-Wedeln, Mohnblüthen und anderem auserlesenen, natürlich getrockneten Pflanzenmaterial: Zwei solcher Arrangements für zusammen Mark 3,—.**

Die Grundstücke von M. Peterseim's Blumengärtnerei bergen ca. **25 Tausend Palmen,** Zimmerschmuck-Tannen und andere gesuchte Zimmerpflanzen, ca. **30 Tausend** Ziergewächse, ca. **60 Tausend** Staudengewächse, ca. **14 Tausend** Beerenobst, ca. **Tausend Lorbeerbäume,** in Kübeln und Buxuspyramiden, ca. **18 Tausend Rosenhochstämme,** Crimson-Rambler und Buschrosen, ca. **50 Tausend Zwiebelgewächse.** Wir sind daher in der Lage, weitgehenden Ansprüchen nachzukommen. Zum Besuch unserer Gärtnerei laden wir ergebenst ein.

M. Peterseim's Blumengärtnerei wurde im Jahre 1815 gegründet; sie ist die **mitälteste Gärtnerei der Stadt Erfurt.**

M. Peterseim's Blumengärtnerei brachte in den verflossenen 12 Monaten weit über 2 Millionen Pflanzen und Zwiebelgewächse zum Versandt. Diese Mengen bedeuten unter allen Gärtnereien Deutschlands wohl den grössten Pflanzenversandt an Private.

M. Peterseim's Blumengärtnerei ist Lieferantin von 22 deutschen Höfen.

M. Peterseim's Blumengärtnerei übernimmt volle Garantie für gutes Eintreffen einer jeden Sendung.

Druck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190011301-10/fragment/page=0010